



# Jahresbericht 2022

Der Krebsinformationsdienst  
des Deutschen Krebsforschungszentrums



# Inhalt

## Grußwort & Editorial

### Der Krebsinformationsdienst 2022

Kurz und bündig	7
Der Ukrainekrieg und der Krebsinformationsdienst	8
Infomaterialien und Publikationen	9
Kommunikation und Außendarstellung	10
Neu auf <a href="http://www.krebsinformationsdienst.de">www.krebsinformationsdienst.de</a>	12
Jetzt auch im Portfolio: Bewegtbilder	13
Projekte und Kooperationen	14
Evaluation und Versorgungsforschung	16
Im Bild: Infografiken des Krebsinformationsdienstes	18

### Inanspruchnahme und Beratungsschwerpunkte

Wer nutzt den KID mit welchen Fragen?	21
Der Krebsinformationsdienst für Fachkreise	27
Angebote im Internet und in digitalen Medien	29
Resonanz der Pressearbeit	35

### Struktur und Teams

### Das Jahr in Zahlen

### Leitbild



## Grußwort

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

trotz noch nicht gänzlich abgeklungener Pandemie und dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs mit all seinen Auswirkungen, auch auf die internationale Zusammenarbeit in der Wissenschaft, blieb das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) 2022 auf Erfolgskurs. Dies gilt für die hervorragende Grundlagenforschung ebenso wie für die translationale Forschung für und mit Patientinnen und Patienten. Zahlreiche renommierte Wissenschaftspreise gingen 2022 an Mitarbeitende unseres Hauses.

Ein Schwerpunkt des DKFZ bleibt die Forschung zu Krebsprävention, die im Nationalen Krebspräventionszentrum gebündelt wird, einschließlich einer wachsenden Zahl von Präventionsstudien. Die von DKFZ und Deutscher Krebshilfe in Heidelberg ausgerichtete 3. Internationale Konferenz für Krebsprävention war vor diesem Hintergrund ein Höhepunkt des Jahres.

Führend will das DKFZ auch im Bereich der Patientenpartizipation in der Krebsforschung sein, einem wesentlichen Ziel im Rahmen der Nationalen Dekade gegen Krebs. Im Rahmen der Allianz für Patientenbeteiligung wollen die Akteure der Nationalen Dekade gemeinsam erreichen, dass weniger Menschen an Krebs erkranken, dass Krebs geheilt oder so wirksam behandelt werden kann, dass Betroffene bei

guter Lebensqualität mit der Krankheit leben und alt werden können – Thema Cancer Survivorship. Dazu ist die enge Einbindung der Perspektive von Krebsbetroffenen unabdingbar. Als Ausdruck dieses Engagements für Patientenbeteiligung war das DKFZ 2022 erstmals Gastgeber der von Patientenvertreterinnen und -vertretern aus verschiedenen Organisationen und Gremien selbst geplanten und durchgeführten nationalen Konferenz „Patienten als Partner in der Krebsforschung“.

Nicht zuletzt fördert das DKFZ die Wissenschaftskommunikation und geht intensiv mit seiner Forschung an die Öffentlichkeit, 2022 etwa im Rahmen der Kampagne „Science in the City“. Und ein Paradebeispiel für gelungene Gesundheitskommunikation und Wissenstransfer ist und bleibt der Krebsinformationsdienst, der viel zur Ausstrahlung des DKFZ über die „Scientific Community“ hinaus beiträgt. Dafür danke ich den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr herzlich und wünsche Ihnen weiter viel Erfolg mit ihrer Arbeit.

Prof. Dr. med. Michael Baumann  
Vorstandsvorsitzender und Wissenschaftlicher Vorstand  
des Deutschen Krebsforschungszentrums



## Editorial

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

kein Jahr ohne neue Herausforderungen für den Krebsinformationsdienst – das hat sich auch 2022 bewahrheitet. Im letzten Jahr war es zum einen der Ausbruch des Ukraine-Kriegs, der uns auch in unserer Arbeit intensiv beschäftigt hat: Eine Vielzahl von Anfragen krebserkrankter Geflüchteter und ihrer Angehörigen, die Hilfe und Orientierung benötigten, hat das Leid der Betroffenen deutlich gemacht. Zum anderen waren es technische Probleme, die kreative Lösungen brauchten. Änderungen in den Google-Algorithmen erschwerten die Auffindbarkeit des Krebsinformationsdienstes im Internet, was einen deutlichen Rückgang der Anfragen zur Folge hatte. Zudem beeinträchtigte das nach Vorschrift der Datenschutzgrundverordnung im April 2022 eingeführte „Cookiebanner“ massiv die Zugriffsstatistik.

Es ist zu hoffen, dass nach Überwindung dieser Probleme wieder die Nutzungszahlen der Vorjahre erreicht und weiter gesteigert werden können. Denn der Krebsinformationsdienst ist ein wichtiger „Player“ in der evidenzbasierten Gesundheitsinformation und mit seinen Angeboten wichtiger denn je. Auch den Beitrag zur Versorgungsforschung werden wir weiter ausbauen – der KID hat das Ohr an den Bedürfnissen von Krebsbetroffenen und an den „patientenrelevanten Outcomes“ in der onkologischen

Versorgung. So haben wir im letzten Jahr wieder eine große Nutzerbefragung vorbereitet, die schließlich im Juli 2023 starten konnte. Sie enthält auch ein Modul zur Erfassung der Bedürfnisse von Menschen mit und nach Krebs – das Thema „Cancer Survivorship“ gewinnt mit der wachsenden Zahl von Krebsüberlebenden zunehmend an Bedeutung.

Persönlich freue ich mich sehr darüber, dass ich den KID nun schon gut zehn Jahre leiten und begleiten darf – er ist mir in dieser Zeit zum „Kid“ und zu einem Herzensanliegen geworden. Zusammen mit dem hochmotivierten und qualifizierten Team konnten in dieser Zeit neue Wege erprobt und beschritten und die Angebote weiter ausgebaut werden.

Mehr zu unseren Aktivitäten im letzten Jahr, zu aktuellen Projekten und Vorhaben lesen Sie in diesem Bericht. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Dr. med. Susanne Weg-Remers  
Leitung des Krebsinformationsdienstes



# Der Krebsinformationsdienst 2022

## KURZ UND BÜNDIG

Eine besondere Herausforderung im Jahr 2022 war für den Krebsinformationsdienst (KID) der Ausbruch des Kriegs in der Ukraine. Unter der großen Zahl von Menschen, die in Deutschland Zuflucht suchten und fanden, waren nicht wenige Krebsbetroffene: Sie benötigten dringend medizinische Versorgung und Anlaufstellen. Der KID reagierte sehr rasch. Die Internetredaktion stellte bereits Anfang März ausführliche Informationen auch in Russisch und Ukrainisch auf der KID-Webseite bereit, die im Weiteren kontinuierlich ausgebaut und aktualisiert wurden. Auch eine Vielzahl von individuellen Anfragen Geflüchteter gingen beim KID ein.

Seinen zentralen Aufgaben in der nutzerorientierten, evidenzbasierten Krebsinformation ist der KID wie stets mit großem Engagement nachgekommen: Die Beantwortung von über 23.000 oft komplexen individuellen Anfragen per Telefon und E-Mail spricht für sich. Die Internetseite [www.krebsinformationsdienst.de](http://www.krebsinformationsdienst.de) verzeichnete rund 5,5 Mio Besuche. Und neben dem Service für die Nutzerinnen und Nutzer ging die Arbeit an zahlreichen Projekten intensiv voran – dazu mehr auf den folgenden Seiten.

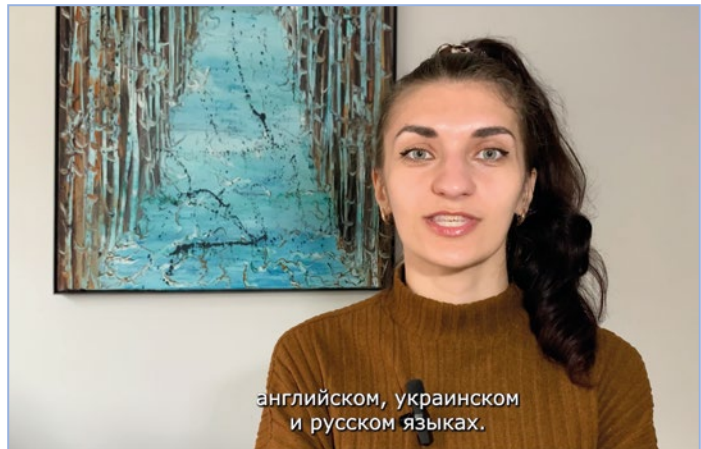
Und nach dem „35-Jährigen“ 2021 gab es 2022 wieder ein Jubiläum: Die Übernahme der Leitung des Krebsinformationsdienstes durch Dr. Susanne Weg-Remers jährte sich im September zum 10. Mal. Der KID konnte in dieser Zeit weiter professionalisiert und als innovativer Taktgeber auf dem Gebiet der Gesundheitskommunikation in Deutschland etabliert werden. Das ganze Team sagt herzlichen Glückwunsch!

Corona und Krebs war dagegen kaum noch ein Thema, und auch die Arbeitssituation beim Krebsinformationsdienst kehrte zunehmend zur Normalität zurück. Nicht nur in den Büros, auch bei Veranstaltungen und Kongressen war physische Präsenz von Teammitgliedern wieder möglich. Die pandemiebedingt etablierten Möglichkeiten zur Telearbeit wie auch Online- und hybride Formate für Besprechungen, Fortbildungen und Veranstaltungen wurden in die Routinen integriert. Hier gilt erneut der IT-Core-Facility des DKFZ wie auch dem Team Medizinisch-wissenschaftliche Dokumentation im KID großer Dank für die geleistete Unterstützung.



## DER UKRAINEKRIEG UND DER KREBSINFORMATIONSDIENST

Ukrainerinnen und Ukrainer, die an Krebs erkrankt nach Kriegsausbruch ihre Heimat verließen und nach Deutschland flüchteten, mussten ihre Behandlung häufig überstürzt abbrechen oder konnten sie gar nicht erst beginnen. Ihre Hauptsorgen: An wen können sie sich in Deutschland wenden, wie kann die medizinische Versorgung rasch sichergestellt werden und, vor allem, wer trägt die Kosten einer Therapie? Solche Anfragen von Betroffenen oder Angehörigen haben seit den ersten Tagen des Krieges auch den Krebsinformationsdienst erreicht – bis Ende des Jahres 2022 insgesamt fast 1.500. Im Vordergrund standen sozialrechtliche Themen.

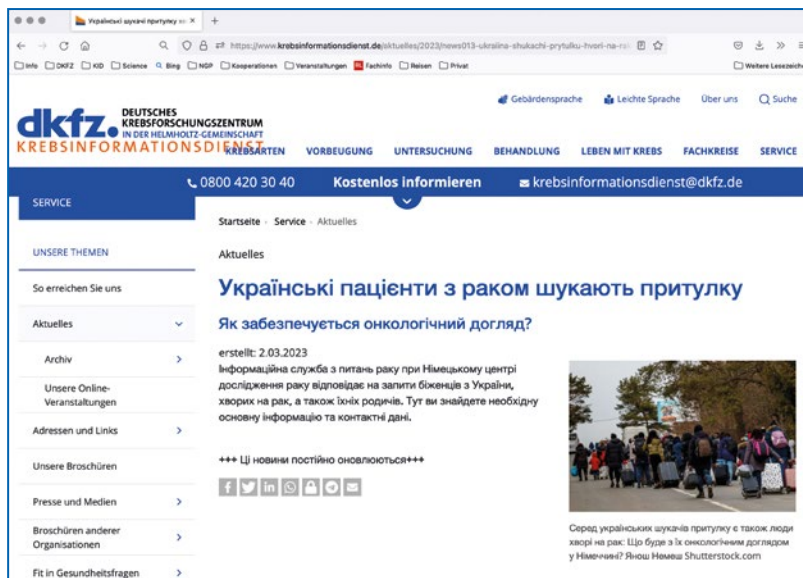


Die Beantwortung der Anfragen leisteten ganz überwiegend die Ärztinnen des E-Mail-Service, die innerhalb weniger Tage ein fremdsprachiges Angebot etablierten: Bei der Übersetzung ins Ukrainische oder

Russische und der Erstellung von Textbausteinen unterstützten Muttersprachler unter den Mitarbeitenden des DKFZ das E-Mail-Team – ein Vorteil des multikulturellen Hintergrunds im Zentrum. Zudem wurde der Online-Übersetzungsdienst DeepL genutzt, der als deutsche Entwicklung umfassenden Datenschutz entsprechend der DSGVO gewährleistet.

Bereits ab dem 10. März stellte der Krebsinformationsdienst in der Rubrik „News“ auf *krebsinformationsdienst.de* und in den sozialen Medien Fakten zu Einreiseverfahren, Registrierung und zu notwendigen Dokumenten sowie

zu Anlaufstellen für die medizinische Versorgung von Geflüchteten in Deutschland zur Verfügung, ebenfalls in ukrainischer und russischer sowie in englischer Sprache. Schon im ersten Monat hatte die Seite an die 16.000 Aufrufe. Die Informationen wurden im Verlauf des Jahres 12-mal inhaltlich aktualisiert.







Mehr Menschen mit geringer Sprach- und Gesundheitskompetenz zu erreichen, ist seit langem ein Ziel des Krebsinformationsdienstes. Ein Mittel dazu kann es sein, Informationen in Leichter bzw. einfacher Sprache aufzubereiten. In diesem Zusammenhang wurde die erfolgreiche Broschüre zur Krebsprävention auf der Basis des Europäischen Kodex gegen Krebs entsprechend umgearbeitet: „Gute Tipps für ein kleineres Krebsrisiko“. Sie ergänzt das Portfolio der bereits vorhandenen Informationen des KID in Leichter Sprache, die nun in der Broschürenliste auf der KID-Website in einer eigenen Rubrik unter <https://www.krebsinformationsdienst.de/leichte-sprache.php> zu finden sind. Weitere werden folgen.

Neu veröffentlicht wurde auch ein Infoblatt „Schutzimpfungen bei Krebs“. Ein Thema, das mit der Einführung der Impfung gegen SARS-CoV2, der Corona-Impfung, zu einer großen Zahl von Anfragen führte, war: Ist die Impfung wirksam und sicher für Krebskranke? Deshalb wurde dies in einem Infoblatt aufgegriffen und allgemeiner gefasst: Wie ist es generell mit Impfungen bei Krebs?

Regelmäßig wird der Krebsinformationsdienst für Beiträge zu Krebsthemen in verschiedenen Print- und Online-Medien angefragt. Mitarbeitende haben auch 2022 zahlreiche Artikel geschrieben – insgesamt 24. Dies dient ebenfalls der Sichtbarkeit des Dienstes und seiner Expertise. Außerdem hat der KID an mehreren Fachpublikationen mitgewirkt, die im Zusammenhang mit Projekten verfasst wurden.

The image shows an information sheet titled 'SCHUTZIMPFUNGEN BEI KREBS: Sicher und wirksam?'. It includes a list of bullet points, a table of vaccine types, and an image of a vaccine card. At the bottom, there is contact information for the service.

**SCHUTZIMPFUNGEN BEI KREBS: Sicher und wirksam?**

- Impfungen schützen vor ansteckenden Erkrankungen.
- Krebsbetroffene benötigen einen guten Impfschutz: Sie sind während und einige Zeit nach der Krebshandlung meist deutlich anfälliger für Infektionen.
- Wichtig sind vor allem Impfungen gegen häufige ergebende Atemwegsinfektionen.
- Bei jeder Impfscheidung müssen Ärzte berücksichtigen: Wie hoch ist das Infektionsrisiko und wie stark ist die Immunschwäche des Betroffenen ausgeprägt.
- Impfungen von Krebspatientinnen und Krebspatienten sollten in Absprache mit dem onkologisch betreuenden Ärzten erfolgen.

**WAS IST EINE SCHUTZIMPFUNG?**  
Bei einer Impfung erhalten Menschen einen Impfstoff mit dem Ziel, die Person selbst und dadurch auch Mitmenschen vor einer übertragbaren Krankheit zu schützen.

→ **Verschiedene Ansätze: Aktive und passive Impfung**  
Eine **aktive Impfung** erfolgt mit abgeschwächten oder abgetöteten Erregern beziehungsweise einzelnen Erregerbestandteilen. Im Körper wird dadurch ein Abwehrprogramm angestoßen. Das Immunsystem stellt Antikörper gegen den Erreger her und bildet Gedächtniszellen aus. Bei späterem Kontakt mit dem echten Krankheitserreger stehen dann passende Abwehrmechanismen bereit.  
Eine **aktive Impfung** kann mit einem abgeschwächten lebenden oder mit einem abgetöteten Erreger erfolgen. Neue Impfstoffe sind **vektor- und mRNA-Impfstoffe**. Bei der **passiven Impfung** erhält der oder die Geimpfte „fremde“ Antikörper, die sofort gegen bestimmte Erreger schützen. Allerdings werden diese nach wieder abgebaut. Einen Langzeitschutz bietet diese Impfung nicht.

IMPfstoffe	BEISPIELE
<b>Lebendimpfstoffe</b>	
Abgetöteter Erreger oder Bruchstück des Erregers	Größe, Keuchhusten, Hib, Pneumokokken
<b>Vektorimpfstoff</b> : nicht vermehrungsfähiges Virus überträgt den Baustein eines Erregers Bestandteile	COVID-19 (Vaxzevria®, Janssen)
<b>mRNA-Impfstoff</b> : in eine Fettkapsel verpackter Bauplan eines Erregers Bestandteile	COVID-19 (Comirnaty®, Spikevax®)
<b>Lebendimpfstoffe</b>	
Abgeschwächter Erreger	Masern, Mumps, Röteln

→ **Grund- und Auffrischungsimpfung (Booster)**  
Für den Aufbau eines aktiven Impfschutzes sind meist zwei bis drei Impfungen nötig. Experten sprechen von **Grundimmunisierung**. Bei einigen Impfungen hält der Impfschutz danach ein Leben lang. Andere Impfungen müssen in regelmäßigen Abständen **aufgefrischt** („Geboostert“) werden, um die Wirksamkeit zu erhalten.

→ **Impfreaktionen und Nebenwirkungen**  
Manchmal laufen die Reaktionen des Immunsystems auf den Impfstoff weitgehend unbemerkt ab. Häufig zeigt sich die aktivierte Immunabwehr aber beispielsweise als Rötung und Schmerz an der Impfstelle. Auch Müdigkeit, Fieber oder Kopfschmerz treten nach einer Impfung häufig auf. In aller Regel bilden sich solche Impfreaktionen nach wenigen Tagen folgenlos zurück.

**Wichtig:** Totimpfstoffe, nicht vermehrungsfähige Vektorimpfstoffe und mRNA-Impfstoffe sind auch für abwehrgeschwächte Krebspatienten sicher.  
**Lebendimpfstoffe** sollten bei Immungeschwächten nicht angewendet werden. Fachleute sprechen von einer Kontraindikation.

→ **Nebenwirkungen und Spätfolgen**  
Schwere Impf-Nebenwirkungen können entweder direkt nach einer Impfung oder auch später noch, nach Tagen bis Wochen, auftreten. Insgesamt sind sie **äußerst selten**.

**Wichtig:** Die meisten Schutzimpfungen werden seit vielen Jahren beziehungsweise Jahrzehnten eingesetzt. Bisher ist **nicht nachgewiesen**, dass sie Krebs fördern oder den Verlauf einer Krebserkrankung verschlechtern.

Fragen zu Krebs? Wir vom KID sind für Sie da. 0800 - 420 30 40 Kostenlos, täglich von 8 bis 20 Uhr

## KOMMUNIKATION UND AUSSENDARSTELLUNG



Für Journalistinnen und Journalisten ist der KID ein zuverlässiger, gern genutzter Ansprechpartner für Recherchen zu Krebsthemen. Rund 120 Hintergrundgespräche und Interviews haben Mitarbeitende mit Medienvertretern geführt. Zudem hat sich der KID mit 14 eigenen Pressemitteilungen zu aktuellen Themen oder solchen, die aus der Erfahrung mit den Anfragen wichtig und interessant für die Öffentlichkeit sind, an Publikumsmedien gewandt. Sie erzielten wieder ein beträchtliches Echo und bleiben eine wichtige Säule der Bekanntmachung des Krebsinformationsdienstes.

Kontinuierliche, aktive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit möglichst vielfältigen Mitteln bleibt wichtig, um immer wieder auf den Krebsinformationsdienst und seine Angebote aufmerksam zu machen und ihn in der onkologischen Versorgungslandschaft und in den Köpfen zu verankern.

Um alle „Stakeholder“ gezielt mit Inhalten und Informationsmaterialien ansprechen zu können, wurde das Multiplikatorenmanagement intensiviert und relevante Kontakte zu Medien, Organisationen, Institutionen, Verbänden und Politik mit Zusatzangaben systematisch dokumentiert.



Die Auftritte des KID in den Neuen Medien haben ein neues Design erhalten. Als zusätzlicher Kanal wird für die Ansprache von Fachkreisen und Multiplikatoren seit 2022 LinkedIn „bespielt“. In einer Erprobungsphase hat der Krebsinformationsdienst bis Ende Dezember 589 Follower gewonnen.



Lebendige Einblicke in die Arbeit des KID gab ein Podcast des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zur Nationalen Dekade gegen Krebs, in dem ein Mitarbeiter des Telefondienstes seine Erfahrungen mit den Anfragen berichtet.

## Erfolgsformat Online-Veranstaltungsreihe

Zu einer festen Größe ist mittlerweile die während der Corona-Pandemie ins Leben gerufene Online-Veranstaltungsreihe für Krebsbetroffene und Interessierte geworden. Aufgegriffen werden Themen, die häufig Gegenstand von Anfragen beim Krebsinformationsdienst sind. Ein externer Experte oder eine Expertin und eine Vertreterin des KID referieren aus wissenschaftlicher und praktischer Perspektive zum jeweiligen Thema. Im Anschluss können in einem moderierten Chat direkt Fragen gestellt oder an den KID gesandt werden.

Dieses Format hat seit der Einführung großen Zuspruch gefunden und mehr Menschen erreicht als frühere Live-Veranstaltungen. Insgesamt wurden 2022 7 Veranstaltungen durchgeführt, mit rund 1.140 Teilnehmenden. Das Spektrum umfasste psychosoziale Themen wie „Diagnose Krebs: Angehörige und Freunde“ oder „Wie bekomme ich eine Reha und wie geht es danach weiter?“, aber auch medizinische und forschungsnahe Themen wie „Nebenwirkungen der Krebstherapie“ oder „Von der Krebsforschung zur Therapie. Wie kommen Behandlungsempfehlungen zustande?“. Die Reihe wird auch 2023 weitergeführt.



Es waren tolle und sehr interessante Themen geboten, und wir freuen uns schon auf die weiteren Veranstaltungen im kommenden Jahr.

*Teilnehmer*

## Vorträge und Präsentationen – auch wieder live



Erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie war der Krebsinformationsdienst mit eingeladenen und eingereichten Beiträgen wieder live bei Fachtagungen vertreten, so auf dem Deutschen Kongress für Versorgungsforschung (DKVF) und auf dem Deutschen Krebsskongress (DKK) – dort allein mit 3 Vorträgen. Insgesamt trugen Mitarbeitende mit 47 Präsentationen zu Veranstaltungen bei. Und auch bei verschiedenen weiteren Veranstaltungen war der KID mit einem Infostand vor Ort, u.a. beim Tag der offenen Tür im BMBF in Berlin.

## NEU AUF WWW.KREBSINFORMATIONSDIENST.DE



Im Rahmen der Arbeit an der Barrierefreiheit von [www.krebsinformationsdienst.de](http://www.krebsinformationsdienst.de) sind auf der Startseite nun Einführungen in die Arbeit und die Angebote des Krebsinformationsdienstes in Leichter Sprache und in Gebärdensprache abrufbar.

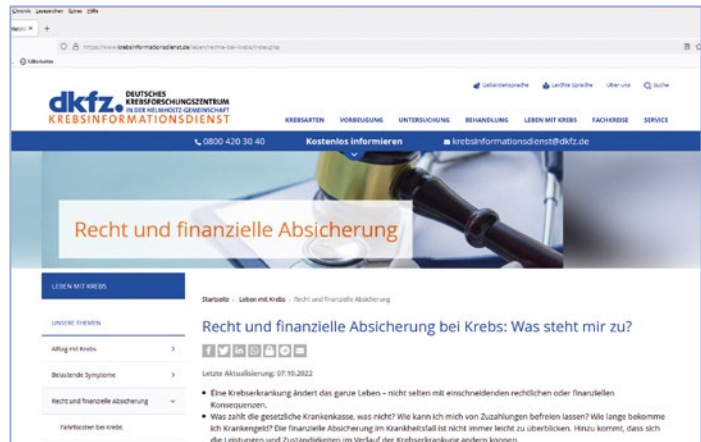


Vielen Dank für die Umfrage und den Adresswegweiser, der für viele Menschen, die Unterstützung suchen sehr hilfreich ist :-)

*Psychoonkologin*

Gemäß dem zweijährlichen Turnus wurde 2022 das trägerübergreifende Online-Verzeichnis psychosozialer Krebsberatungsstellen (<https://www.krebsinformationsdienst.de/service/adressen/krebsberatungsstellen.php>) aktualisiert. Hier sind nun bundesweit 387 Anlaufstellen mit Detailangaben zum Angebot mittels Umkreissuche zugänglich.

Kontinuierlich arbeitet das Redaktionsteam daran, die Informationen auf der Webseite durch selbst entwickelte Infografiken (siehe auch Bilderstrecke S. 18 und 19) zu ergänzen.



In der Rubrik Krebsarten sind 5 neue Themen hinzugekommen: Gallenwegskrebs, Leberkrebs, Hodenkrebs, Schilddrüsenkrebs und Multiples Myelom. Neu auf der Website ist auch eine Rubrik „Recht und finanzielle Absicherung“, die nun fortlaufend erweitert wird. Dies trägt den zahlreichen Anfragen zu sozialrechtlichen Themen Rechnung und wird durch eine Fachanwältin für Medizinrecht im Team des KID ermöglicht. Nicht zuletzt im Zusammenhang mit der großen Zahl von Anfragen Geflüchteter aus der Ukraine und der Bereitstellung von Informationen zu onkologischen Versorgungsangeboten und Zugangswegen war und ist diese Expertise sehr hilfreich.

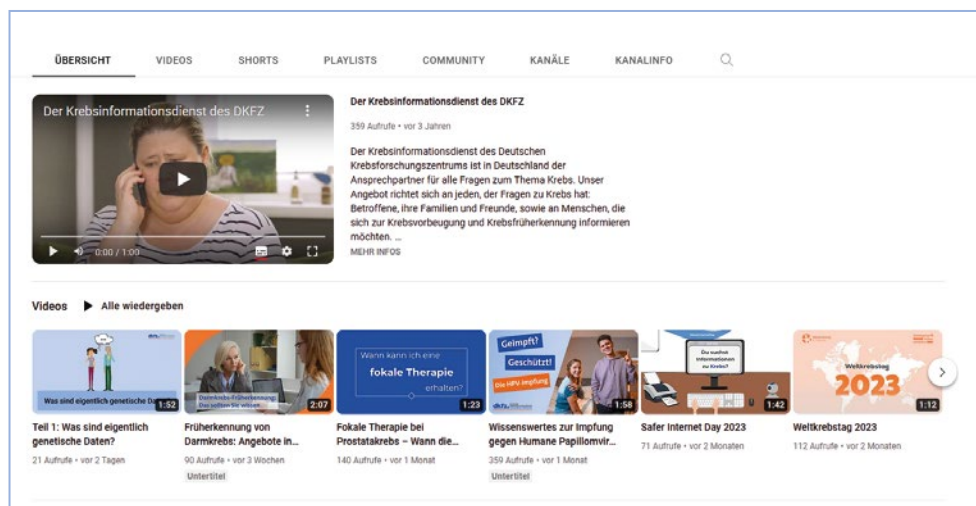
Die Fachkreisesseite wurde ebenfalls um neue Rubriken ergänzt und die Navigation überarbeitet. Hier sind nun auch alle Fachpublikationen aus dem KID gelistet (<https://www.krebsinformationsdienst.de/fachkreise/publikationen-krebs-informationsbedarf.php>). Sie dokumentieren u.a. die Projektarbeit und die Begleitforschung.

Im Lauf des Jahres wurden 22 Fachkreise-News veröffentlicht, die aktuelle oder versorgungsrelevante Themen aufgegriffen und mit Hintergrund aufbereitet haben.

## JETZT AUCH IM PORTFOLIO: BEWEGTBILDER



Als neues Format der Informationsvermittlung des KID sind 2022 „Bewegtbilder“ ins Spiel gekommen. Eine Arbeitsgruppe der Internetredaktion konzipiert und produziert Animationsvideos zur Erklärung von Sachverhalten und kurze Videos, sog. Reels, für die Sozialen Medien. Dieses Format ist bei Nutzerinnen und Nutzern sehr beliebt und generiert höhere Zugriffsraten als „statische“ Beiträge. Erste Videos wurden auf Instagram und YouTube veröffentlicht.



## PROJEKTE UND KOOPERATIONEN

Die Arbeit des Krebsinformationsdienstes an und in Projekten dient einerseits der Gewinnung von Erkenntnissen zu Informationsbedürfnissen, Präferenzen und auch Defiziten in der Versorgung, zum anderen der Umsetzung von solchen Erkenntnissen in zielgruppenorientierte Angebote. Damit, wie auch mit seinen Kernaufgaben, ist der KID „gelebter“ Wissenstransfer. So sieht es auch die Helmholtz-Gemeinschaft der Deutschen Forschungszentren (HGF), der der Krebsinformationsdienst als Abteilung des DKFZ angehört. Insofern ist es nur folgerichtig, dass

der KID sich im Arbeitskreis Wissenstransfer der Helmholtz-Gemeinschaft engagiert. Susanne Weg-Remers wurde 2022 erneut zur Vorsitzenden dieses Gremiums gewählt.

Zahlreiche Mitarbeitende des KID aus unterschiedlichen Teams sind in verschiedenen Projekten und Kooperationen aktiv beteiligt, die teilweise von der HGF gefördert werden. Die spannendsten Beispiele stellen wir hier vor.

### Krebsprävention im Dialog



Zentrales Element des Dialogangebots ist ein datensicherer 1:1 Live-Chat, der vom Krebsinformationsdienst betrieben wird. Der Chat richtet sich an Menschen, die individuelle Fragen zum (familiären) Krebsrisiko sowie zu entsprechenden Präventions- und Früherkennungsmaßnahmen haben. Für die Durchführung wurden die Informationen in der Wissensdaten-

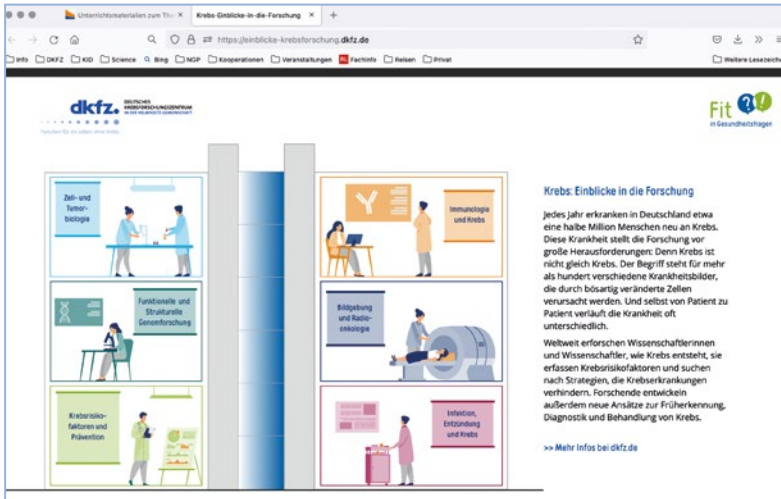
In Kooperation mit dem Hanover Center for Health Communication der Hochschule Hannover, der AG Prävention und Gesundheitsförderung der Universität Bielefeld und dem BRCA-Netzwerk e.V. wird seit 2021 ein digitales Dialogangebot zum Thema risikoadaptierte Krebsprävention und -früherkennung bei familiärer Krebsdisposition entwickelt. Die Helmholtz-Gemeinschaft finanziert das Projekt im Rahmen der Förderlinie Wissenstransfer.

Die Konzeption des Angebots basiert auf qualitativen und quantitativen Befragungen (potenzieller) Nutzerinnen und Nutzer zu ihren Anforderungen und Erwartungen. Auf allen Entwicklungsstufen werden sie für die bestmögliche Anpassung an die Bedürfnisse in der Zielgruppe eingebunden.

bank „chattauglich“ verfügbar gemacht und die Mitarbeitenden intensiv in dieser speziellen Form des Dialogs geschult. Die aufwändigen Vorbereitungen sind die Grundlage dafür, dass die im Chat vermittelten individuellen Informationen den Qualitätsstandards des KID entsprechen.

Auch nach der für Sommer 2023 geplanten Live-Schaltung wird der Chat ein „lernendes System“ sein, mit notwendigen Anpassungen entsprechend den Anforderungen und dem Stand des Wissens. Längerfristig wird das Format mit der Kernkomponente Prävention in das im Aufbau befindliche Informationsangebot des Nationalen Krebspräventionszentrums (NCPC) integriert.

## Fit in Gesundheitsfragen



Dieses „Schulprojekt“, ebenfalls gefördert durch die Helmholtz-Gemeinschaft, will mit eigens entwickelten Unterrichtseinheiten für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II zur Stärkung der Gesundheitskompetenz beitragen, mit Schwerpunkt auf den Themen Prävention und Gesundheitsvorsorge.

Das erfolgreiche Projekt in Partnerschaft mit dem Diabetesportal von Helmholtz Munich konnte mittlerweile verstetigt werden.

Die Unterrichts- und Hintergrundmaterialien werden weiter ergänzt und aktualisiert, Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte zur Einführung in die Themen angeboten – 2022 insgesamt 4 Veranstaltungen mit 185 Teilnehmenden. Alle Materialien stehen auch auf der Website des KID zum Download zur Verfügung (<https://www.krebsinformationsdienst.de/service/fit-in-gesundheitsfragen/projekt.php>).

Eine Evaluation begleitet das Projekt (siehe Seite 17).

## Präventionsinformation leicht gemacht



Seit 2020 hat der Krebsinformationsdienst zusammen mit dem Deutschen Konsortium für Familiären Brust- und Eierstockkrebs an der Uniklinik Köln Informationsmaterialien für Gesunde und Erkrankte in einfach verständlicher Sprache zu diesen Erkrankungen, zu Risikofaktoren und Präventionsmöglichkeiten entwickelt. Sie sollen insbesondere Menschen mit geringer Gesundheitskompetenz ansprechen. Nach einer Evaluation in den Zielgruppen konnten die Texte 2022 fertiggestellt werden. Die erste Broschüre in Leichter Sprache liegt mittlerweile gedruckt vor. Zwei weitere Broschüren in leicht verständlicher Sprache werden 2023 veröffentlicht. Die EU und das Bundesministerium für Gesundheit haben das Projekt im Rahmen der europäischen „innovative Partnership for Action Against Cancer“ (iPAAC) gefördert.

## EVALUATION UND VERSORGUNGSFORSCHUNG

Mit gezielten Auswertungen der Anfragendokumentation und Begleitforschung identifiziert der KID Informations- und Unterstützungsbedürfnisse von Krebsbetroffenen. Dieses Wissen kann, neben der bedarfsorientierten und evidenzbasierten Information für Patientinnen und Patienten, zur Verbesserung in der onkologischen Versorgung und der Bereitstellung oder Anpassung von Angeboten beitragen.

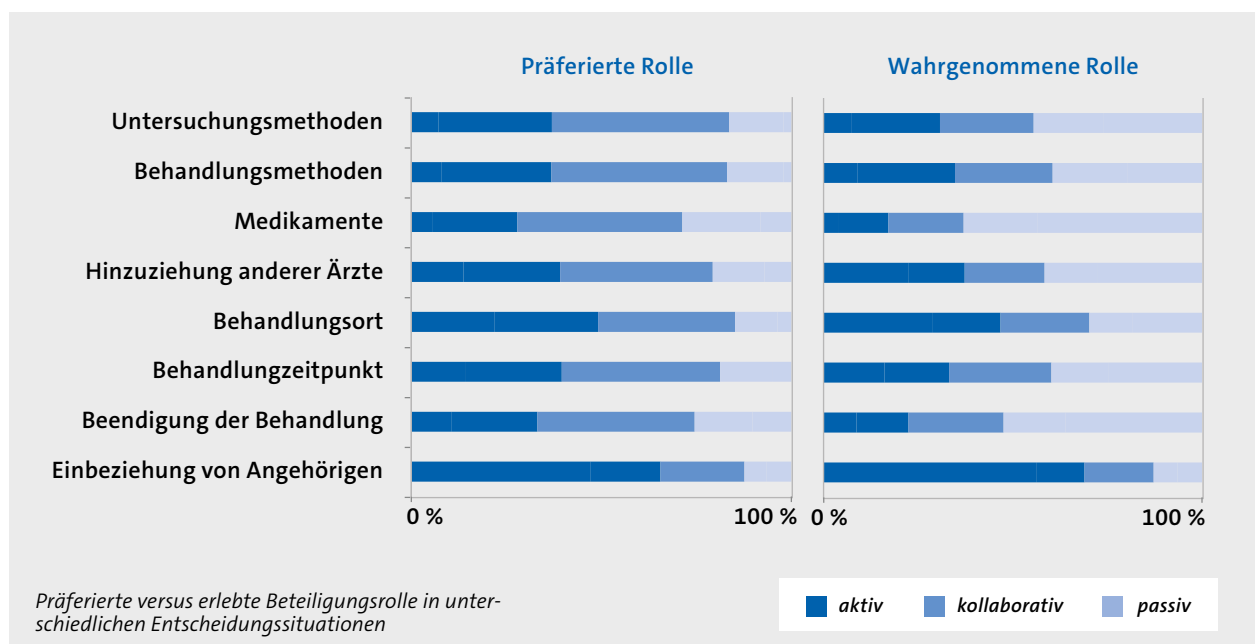
### Befragungsstudie zur partizipativen Entscheidung

Im August wurde die abschließende Auswertung eines bereits vor einiger Zeit durchgeführten Surveys zu den Präferenzen und Erfahrungen von Krebsbetroffenen hinsichtlich der Beteiligung in Fragen der medizinischen Versorgung in einem Fachjournal publiziert<sup>1</sup>.

Die Studie hat der Krebsinformationsdienst des Deutschen Krebsforschungszentrums in Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe der Heidelberger Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Psychosomatik durchgeführt. Zentrale Fragestellungen waren, wie gut die präferierte und die in der Versorgung erlebte Beteiligung übereinstimmen und ob es Unterschiede im Beteiligungswunsch je nach Thema der

Entscheidung, nach Krankheitsphase oder soziodemographischen Faktoren gibt. Befragt wurden Patientinnen und Patienten, die sich telefonisch an den Krebsinformationsdienst gewandt haben. Fast 1.600 Rückläufe waren auswertbar.

Die Ergebnisse vermitteln ein Bild von der Versorgungsrealität: Die Patientinnen und Patienten wünschten sich mehr gemeinsame Entscheidung als sie dies in der Praxis erlebten. Und dies gilt über alle abgefragten Entscheidungssituationen und Krankheitsphasen hinweg, bei weitem nicht nur für Fragen der medizinischen Behandlung. In der Grafik ist dies dargestellt.





Die Diskrepanz zwischen der individuellen Präferenz und der persönlichen Erfahrung war am größten bei den Befragten, die sich gemeinsame Entscheidung zusammen mit ihren Ärzten wünschten, am geringsten bei denjenigen, die eher eine passive Rolle bevorzugten. Insgesamt wird die Beteiligung in Entscheidungen – in aktiver oder „kollaborativer“ – Rolle, auch dieser Studie zufolge von der Mehrzahl onkologischer Patientinnen und Patienten bevorzugt, aber in der Praxis zu wenig realisiert.

Der im Vergleich zu vielen früheren Untersuchungen höhere Anteil aktiver Rollenpräferenz mag mit dem informationsaktiven Verhalten und mit dem vergleichsweise hohen Bildungsniveau der hier Befragten zu erklären sein.

- 
- 1 Grabbe P, Gschwendtner KM, Gaisser A, Kludt E, Wild B, Eich W, Weg-Remers S, Bieber C. Preferred and perceived participation roles of oncological patients in medical decision-making: Results of a survey among users of the German Cancer Information Service. Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen 172: 40-48, 2022 <https://doi.org/10.1016/j.zefq.2022.04.026>

## Evaluation Fit in Gesundheitsfragen

Seit 2018 wurden vom KID im Rahmen des Projekts Fit in Gesundheitsfragen 26 Unterrichtsmaterialien rund um das Thema Krebs für die Sekundarstufen I oder II sowie acht Informationsschriften mit Hintergrundwissen für Lehrende veröffentlicht (<https://www.krebsinformationsdienst.de/service/fit-in-gesundheitsfragen/projekt.php>). An 29 Lehrerfortbildungen nahmen bis Ende 2022 1.125 Lehrkräfte und Multiplikatoren in Präsenz oder online teil. Sie erteilten den jeweiligen Veranstaltungen zu über 90 % sehr gute und gute Noten. Rund 80 % der Teilnehmenden gaben an, die vermittelten Themen in ihrem Unterricht aufgreifen zu wollen<sup>2</sup>.

Zur Überprüfung der Wirkungen der Materialien auf das Wissen und die Gesundheitskompetenz von Schülerinnen und Schülern wurde 2022 eine Evaluationsstudie aufgesetzt, in der teilnehmende Lehrkräfte ausgewählte Lerneinheiten im Unterricht einsetzen. Mit Fragebogen-Befragungen vor und nach dem Unterricht wird untersucht, ob sich Wissen und Gesundheitskompetenz der Schülerinnen und Schüler positiv verändert haben und ob dieser Effekt auch noch vier Wochen nach dem Unterricht andauert.

- 
- 2 Koller, U., Siepmann, B., Braun, V. et al. Wissen schafft Gesundheit: Das Programm „Fit in Gesundheitsfragen“ zur Stärkung der Gesundheitskompetenz von Schülerinnen und Schülern. Bundesgesundheitsbl 65: 803–813 (2022). <https://doi.org/10.1007>

## In Vorbereitung: Befragung zu Survivorship-Themen

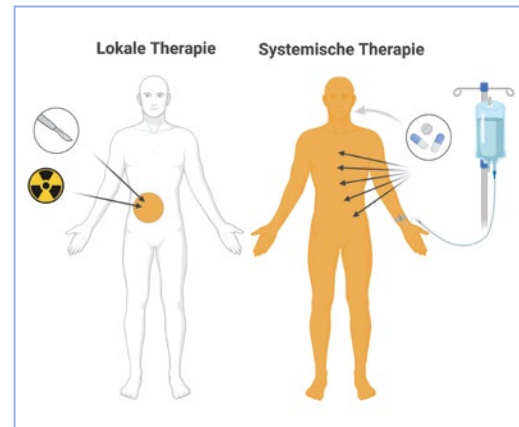
In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Cancer Survivorship im DKFZ wurde als Versorgungsforschungsprojekt eine Befragung zu individuellen Bedürfnissen von Menschen mit und nach Krebs – Cancer Survivors – vorbereitet, für die mittlerweile ein positives Ethikvotum vorliegt. Sie soll an einer Querschnittsstichprobe Hinweise geben, wie und wo Krebsbetroffene und Menschen, die eine Erkrankung längere Zeit



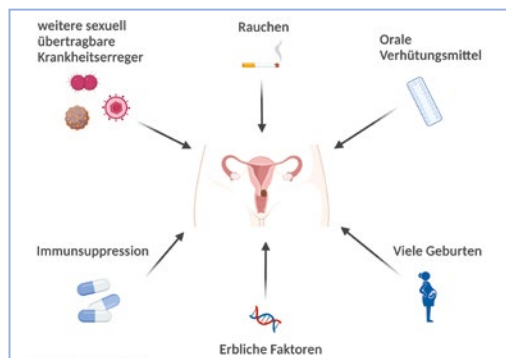
überlebt haben, Unterstützung benötigen. Die Befragung wird im E-Mail-Service und im Telefondienst laufen, dort ange-dockt an eine neuerliche große Befragung zu Nutzerzufriedenheit, Informationsbedürfnissen und Informationspräferenzen.

Vorgesehener Starttermin ist das 3. Quartal 2023. Ziel sind rund 2.000 auswertbare Rückläufe von Survivors.

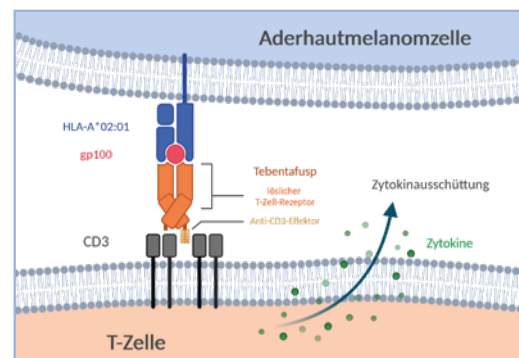
# Infografiken des Krebsinformationsdienstes\*



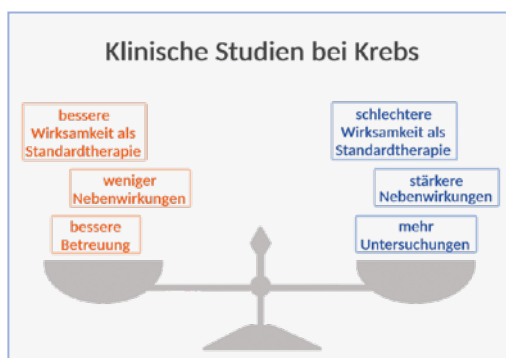
Lokale und systemische Krebstherapie



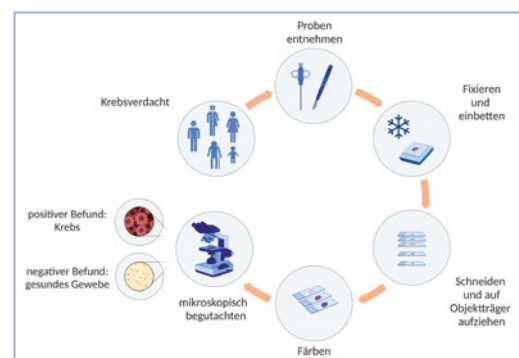
Ko-Faktoren bei der Entstehung von Gebärmutterhalskrebs



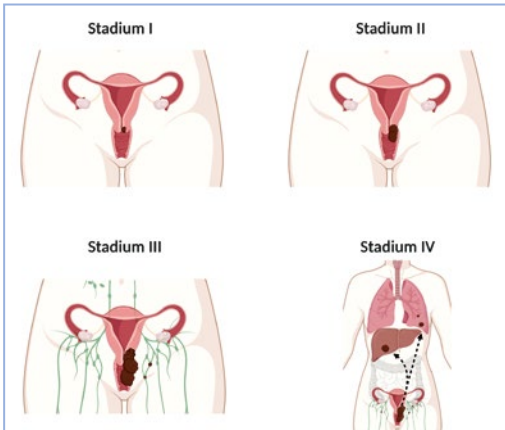
Wirkprinzip von Tebentafusp



Nutzen und Risiken klinischer Studien

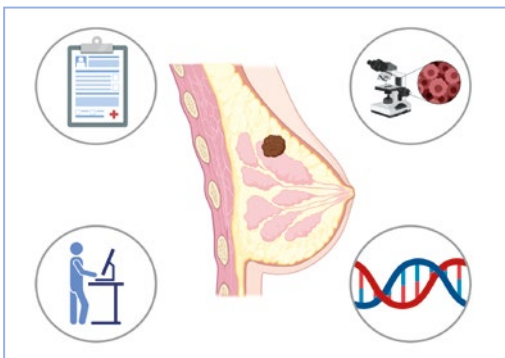


Mikroskopische Krebsdiagnostik

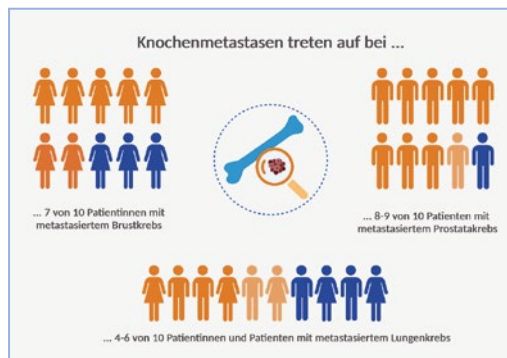


Stadieneinteilung bei Gebärmutterhalskrebs

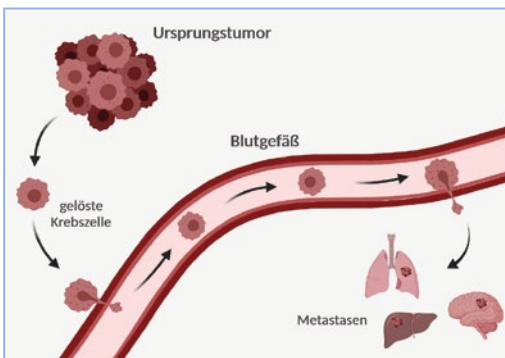
\* © Krebsinformationsdienst, DKFZ; erstellt mit Biorender.com



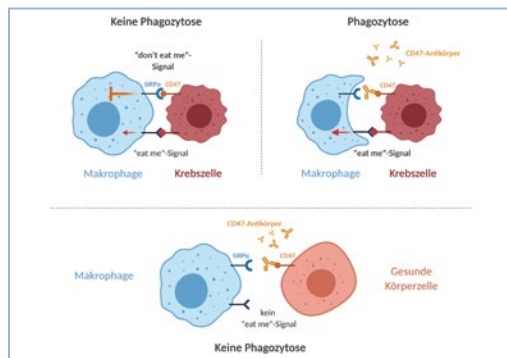
Brustkrebsdiagnostik



Häufigkeit von Knochenmetastasen



Entstehung von Metastasen

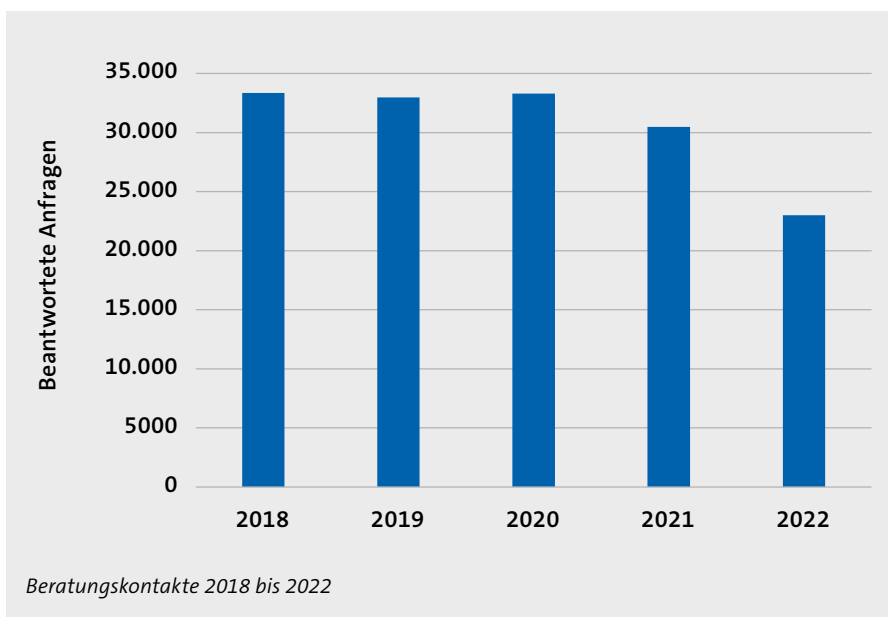


Wirkprinzip CD47-Antikörper

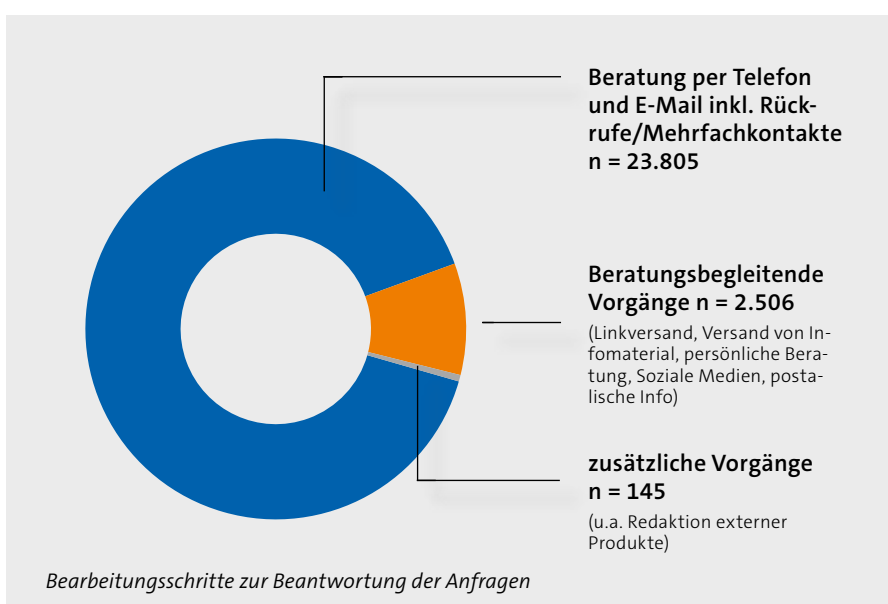
# Inanspruchnahme und Beratungsschwerpunkte

Die im Folgenden dargestellten Auswertungen basieren auf der routinemäßigen anonymen Dokumentation aller beim Krebsinformationsdienst eingehenden individuellen Anfragen an den Telefondienst und den E-Mail-Service.

Im letzten Jahr wandten sich 23.011 Menschen an den KID, davon 1.248 Fachleute. Besonders für direkt und indirekt Betroffene war dabei weiter die Telefon-Hotline mit der Möglichkeit des persönlichen Gesprächs der wichtigste Informationskanal: Fast drei Viertel ihrer Anfragen gingen auf diesem Weg ein.



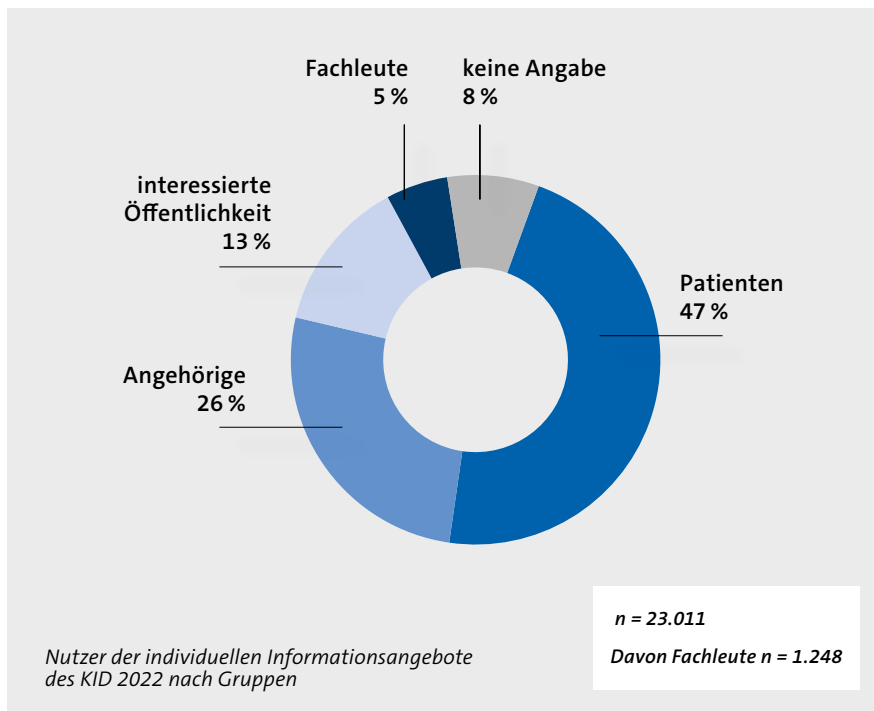
Der deutliche Rückgang gegenüber dem Vorjahr erklärt sich durch die schlechtere Sichtbarkeit des KID in der Google-Suche, bedingt durch Änderungen der Google-Algorithmen Ende 2021. Da die Kontaktaufnahme überwiegend nach einem Besuch der Internetseiten erfolgt, wirkte sich dies sowohl im Telefondienst als auch im E-Mail-Service unmittelbar und spürbar auf die Nutzungszahlen aus.

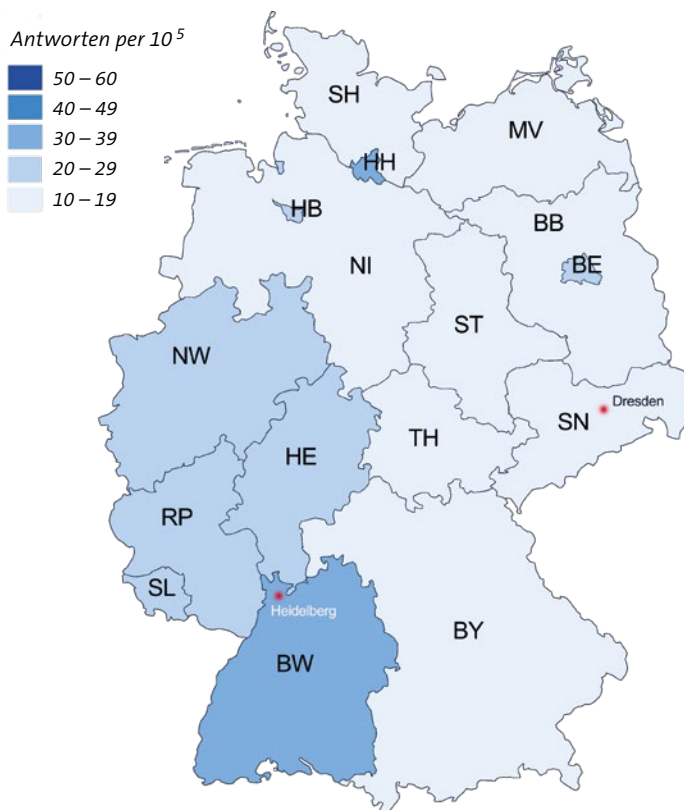


Die Beantwortung der eingegangenen Anfragen erforderte 26.456 Bearbeitungsschritte. Häufig waren Mehrfachkontakte notwendig, oder es wurden zusätzlich Infomaterial und Links zu weiteren Informationsquellen versandt (siehe Grafik). Die telefonischen Beratungsgespräche dauerten im Schnitt 21 Minuten.

## WER NUTZT DEN KID MIT WELCHEN FRAGEN?

Weiterhin nehmen vor allem Betroffene sowie deren Angehörige die individuellen Informationsangebote in Anspruch. Zusammen stellen diese beiden Gruppen rund drei Viertel der Nutzerinnen und Nutzer. Interessierte Öffentlichkeit und Fachleute aus vielen Bereichen des Gesundheitswesens hatten einen Anteil von zusammen 18 Prozent am Anfragenaufkommen. Patientinnen und Patienten waren im Median 61 Jahre alt, die Angehörigen 53 und die allgemein Interessierten 47 Jahre. Frauen stellten 68 Prozent der Nutzenden.





Anfragen pro 100.000 Einwohner nach Bundesländern

Bevölkerungsbezogen kamen die meisten Anfragen wieder aus Baden-Württemberg, gefolgt von Hessen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Nordrhein-Westfalen und den Stadtstaaten Bremen, Hamburg und Berlin. Die schwächere Nutzung des KID repräsentiert sich flächendeckend.

## Breites Spektrum von Themen

Bei Betroffenen und Angehörigen stehen Fragen im Zusammenhang mit der medizinischen Behandlung wie in allen früheren Jahren an erster Stelle (77 Prozent). Mit einem Anteil von 54, 52 und 46 Prozent folgen Fragen zu psychosozialen Aspekten der Erkrankung und Versorgung, Ansprechpartnern für spezielle Themen und Versorgungseinrichtungen sowie allgemeine Informationen zu Krebs. Auch die Krebsdiagnostik (45 Prozent) und Fragen rund um das Leben mit Krebs (41 Prozent) sind wichtige Themen für Betroffene.

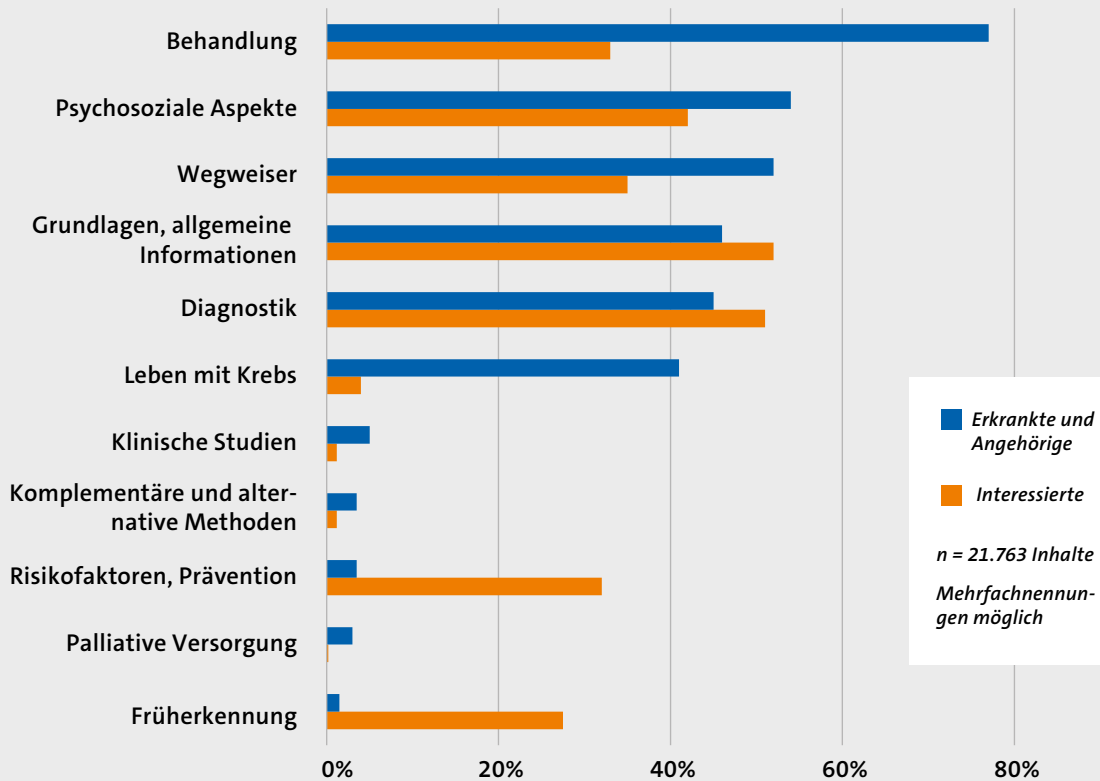
Anfragende mit eher allgemeinem Interesse ohne direkten Krankheitsbezug informieren sich dagegen insbesondere zu Symptomen und Diagnosemöglichkeiten von Krebs (52 Prozent), zu Risikofaktoren und Prävention (32 Prozent) und zur Früherkennung (28 Prozent). Wie unterschiedlich der Informations- und Beratungsbedarf sich in den beiden Gruppen darstellt, zeigt die Grafik.

SARS-CoV-2 und die Corona-Pandemie waren kaum noch ein Thema. Das gewachsene Wissen und die durch die Impfungen gesunkene Gefahr durch eine Infektion haben Ängste und Unsicherheit auch bei Krebsbetroffenen zurückgehen lassen.

Bewertung, Einordnung und Vertiefung von Informationen aus anderen Quellen für die eigene Situation sowie die Klärung offener Fragen sind die wesentlichen Anliegen an den KID, aber auch der Wunsch nach Unterstützung für anstehende Entscheidungen zur medizinischen Versorgung.

Die KID-eigene und entsprechend der Entwicklung der Evidenzlage kontinuierlich aktualisierte Wissensdatenbank ist die wesentliche Grundlage für die Beantwortung. Auch 2022 waren nur in wenigen Fällen weitergehende Recherchen erforderlich.

Zu den Themen der Anfragen aus Fachkreisen lesen Sie auf Seite 28.

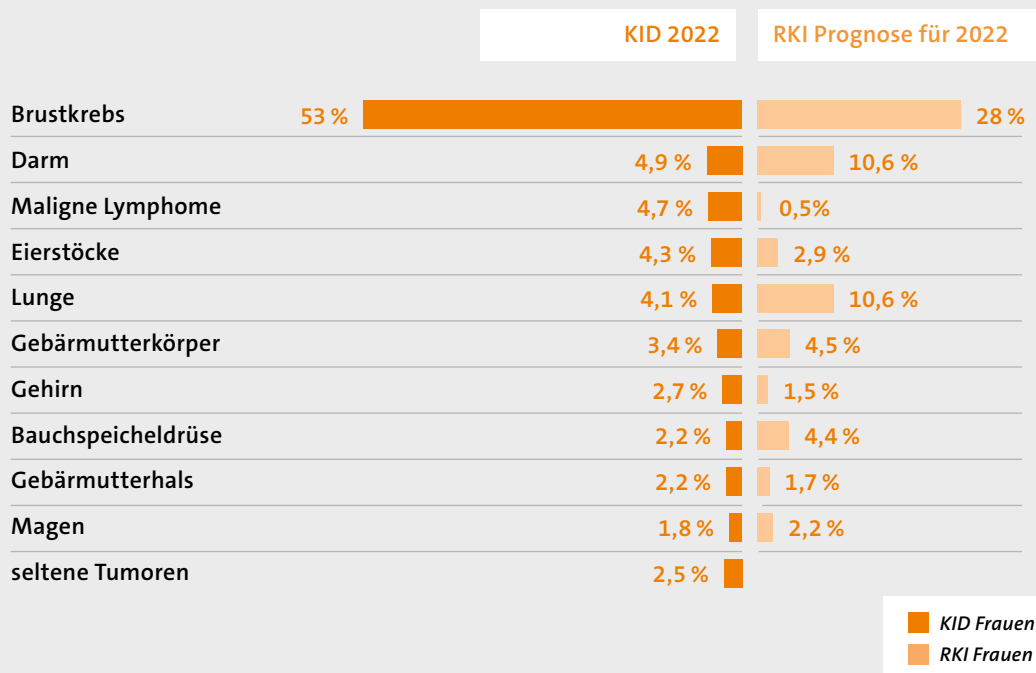


Inhalte der Anfragen von Betroffenen und Angehörigen im Vergleich zu allgemein Interessierten

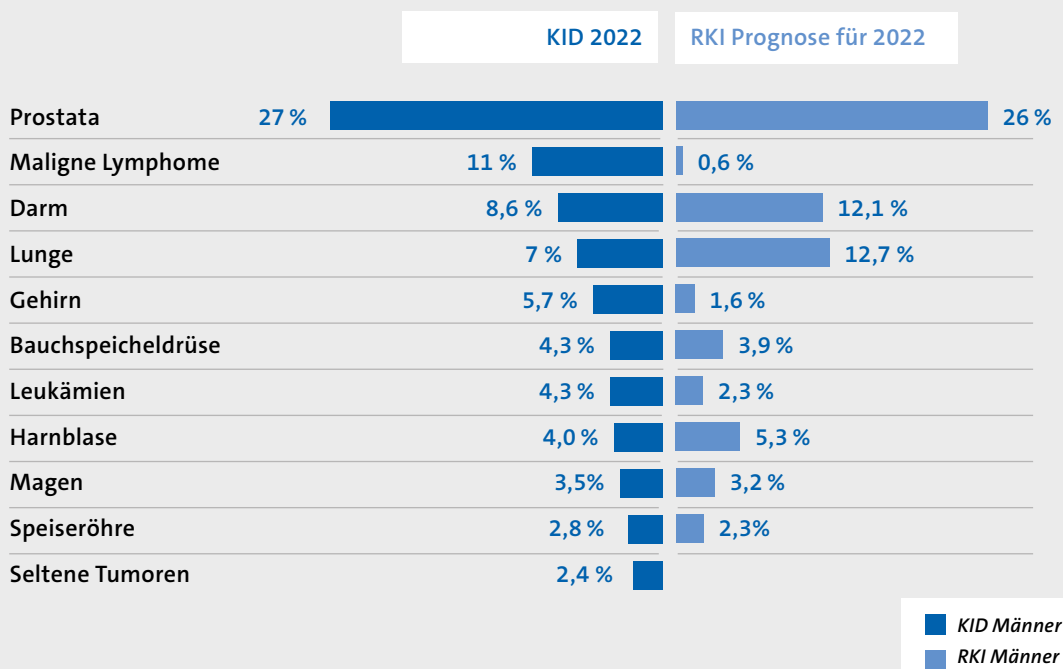
## Nachgefragte Krebsarten

Bei Frauen dominiert mit 53 Prozent wieder Brustkrebs, bei Männern mit 28 Prozent das Prostatakarzinom, die auch bevölkerungsbezogen häufigsten bösartigen Tumoren. Alle anderen Krebsarten fallen weit dahinter zurück, so auch Darmkrebs und Lungenkrebs. Auffällig ist erneut, dass sehr seltene und eher seltene maligne Erkrankungen wie etwa Lymphome oder Hirntumoren in der KID-Anfragenstatistik deutlich überrepräsentiert sind.

Die Diskrepanzen zu den epidemiologischen Inzidenzzahlen, wie vom Zentrum für Krebsregisterdaten am Robert Koch-Institut veröffentlicht, zeigen die beiden Grafiken für Frauen und Männer.



Repräsentanz der verschiedenen Krebserkrankungen in den Anfragen von Frauen beim Krebsinformationsdienst (KID) (links) und vom Robert Koch-Institut (RKI) prognostizierter Anteil an der Gesamtinzidenz 2022 (rechts)



Repräsentanz der verschiedenen Krebserkrankungen in den Anfragen von Männern beim Krebsinformationsdienst (KID) (links) und vom Robert Koch-Institut (RKI) prognostizierter Anteil an der Gesamtinzidenz 2022 (rechts)



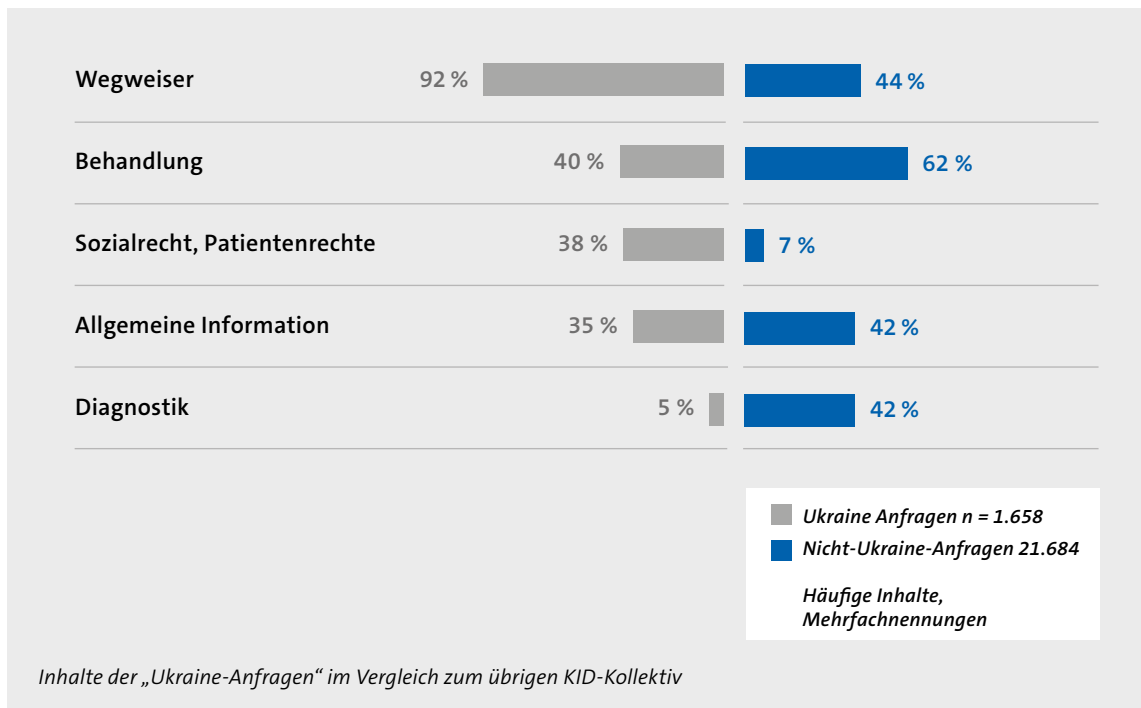
## Die „Ukraine-Anfragen“

Ein nicht unerheblicher Teil der Anfragen im Jahr 2022 – 8 Prozent – stand im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg: bis Ende Dezember insgesamt 1.492, in den ersten zwei Monaten 2023 weitere 216. Sie wurden zu 82 Prozent per E-Mail beantwortet, teilweise mit Unterstützung durch Muttersprachler im DKFZ und den datensicheren Online-Übersetzungsdienst DeepL, in Ukrainisch oder Russisch.

Fast 60 Prozent der Anfragen kamen aus der Ukraine: Die Betroffenen oder – in der Hälfte der Fälle – Angehörige informierten sich bereits im Vorfeld ihrer Ausreise nach Deutschland über die Möglichkeiten der medizinischen Versorgung. Unter den Anfragen aus Deutschland kamen die meisten aus den Bundesländern mit den höchsten Aufnahmezahlen:

Nordrhein-Westfalen, Bayern, Baden-Württemberg und Berlin. Im Vergleich zum übrigen KID-Kollektiv betrafen die Anfragen häufiger Patientinnen und Patienten in der Phase der Diagnose und in der palliativen Situation.

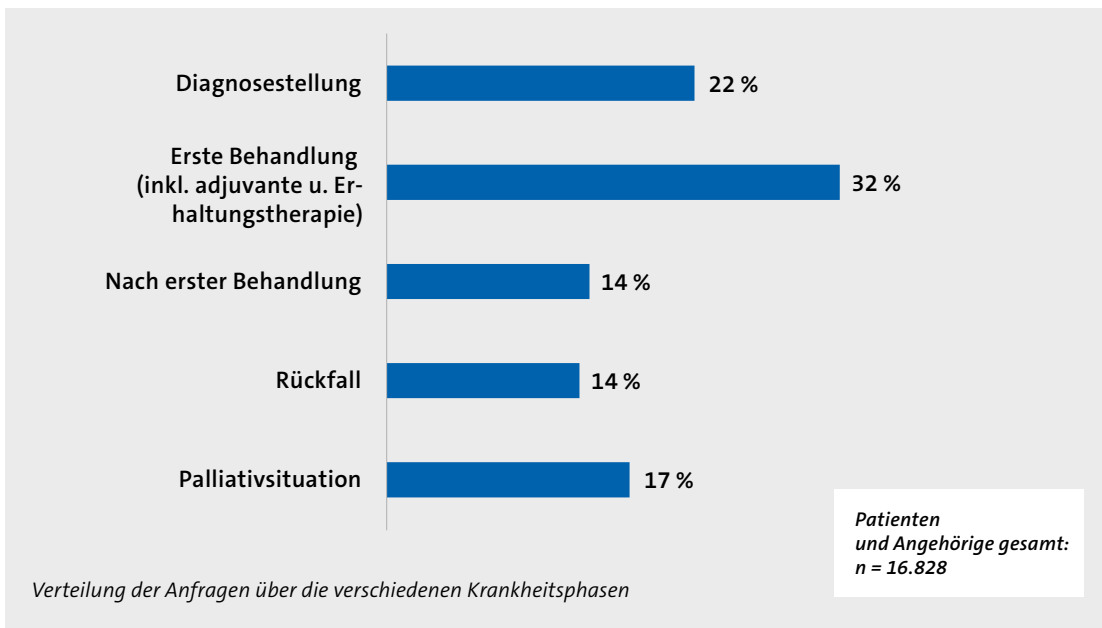
Gesucht wurden überwiegend Anlaufstellen und Versorgungsangebote, aber auch sozialrechtliche Informationen. Bei den Themen standen verständlicherweise Fragen zu möglichen Ansprechpartnern im Vordergrund: Wohin können sich die Betroffenen wenden? Wie sind die Abläufe? Wichtig war für die Betroffenen auch die Frage, welche Kosten entstehen und wer sie trägt. Eine Übersicht der häufigsten Anfrageinhalte im Vergleich zur übrigen KID-Klientel gibt die Grafik.



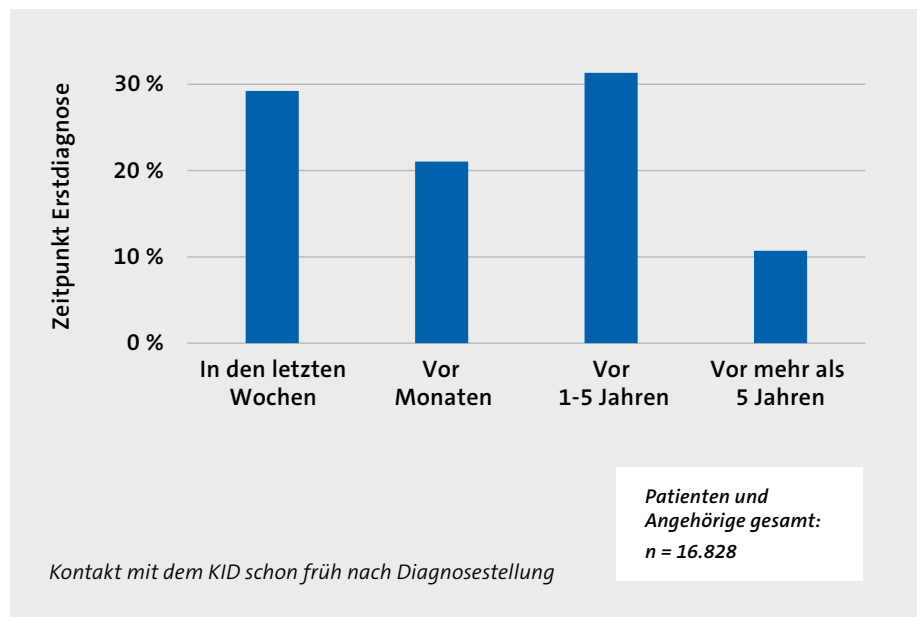
## Informationsbedarf im Krankheitsverlauf

Die Anfragen mit Bezug zu einer konkreten Erkrankung verteilen sich über alle Krankheitsphasen von der Diagnosestellung bis zur palliativen Situation. Am größten ist der Informationsbedarf während der

Primärtherapie unter Einschluss von adjuvanten und Erhaltungstherapien. Zunehmend beginnt die Informationssuche aber schon vorher, in 22 Prozent gleich nach der Diagnosestellung.



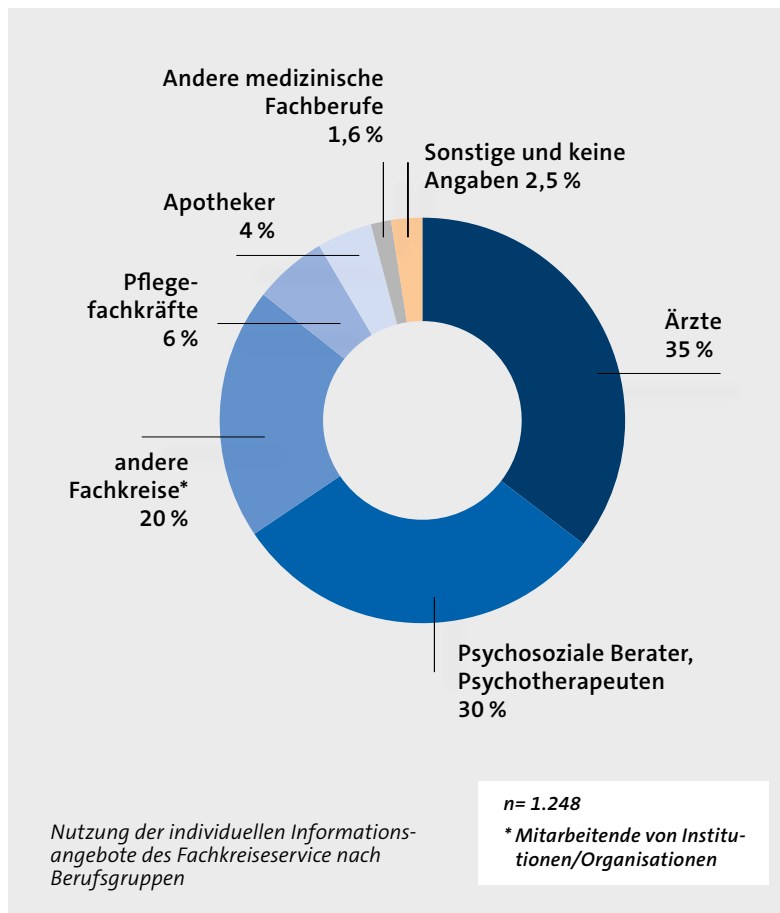
Auch dass die Krebsdiagnose bei knapp 30 Prozent der Betroffenen in den letzten Wochen vor dem Kontakt mit dem Krebsinformationsdienst erfolgte, macht die früh einsetzende Informationssuche deutlich. Mit wachsendem Abstand zur Erstdiagnose wird der Informationsbedarf geringer: Nur bei 10 Prozent der Anfragen lag sie mehr als 5 Jahre zurück.



## DER KREBSINFORMATIONSDIENST FÜR FACHKREISE

Rund 5 Prozent der individuellen Nutzer (n=1.248) waren 2022 Vertreterinnen und Vertreter von an der onkologischen Versorgung beteiligten Disziplinen, die der KID mit einem speziellen Fachkreiseangebot – krebsinformationsdienst.med – anspricht. Im Unterschied zu Betroffenen und Interessierten bevorzugten die Fachleute als Anfragemedium die E-Mail (60 Prozent). Gut ein Drittel waren Ärztinnen und Ärzte verschiedener Fachrichtungen, 30 Prozent in Psychotherapie und psychosozialer Beratung Tätige. Daneben wandten sich Pflegenden (6 Prozent),

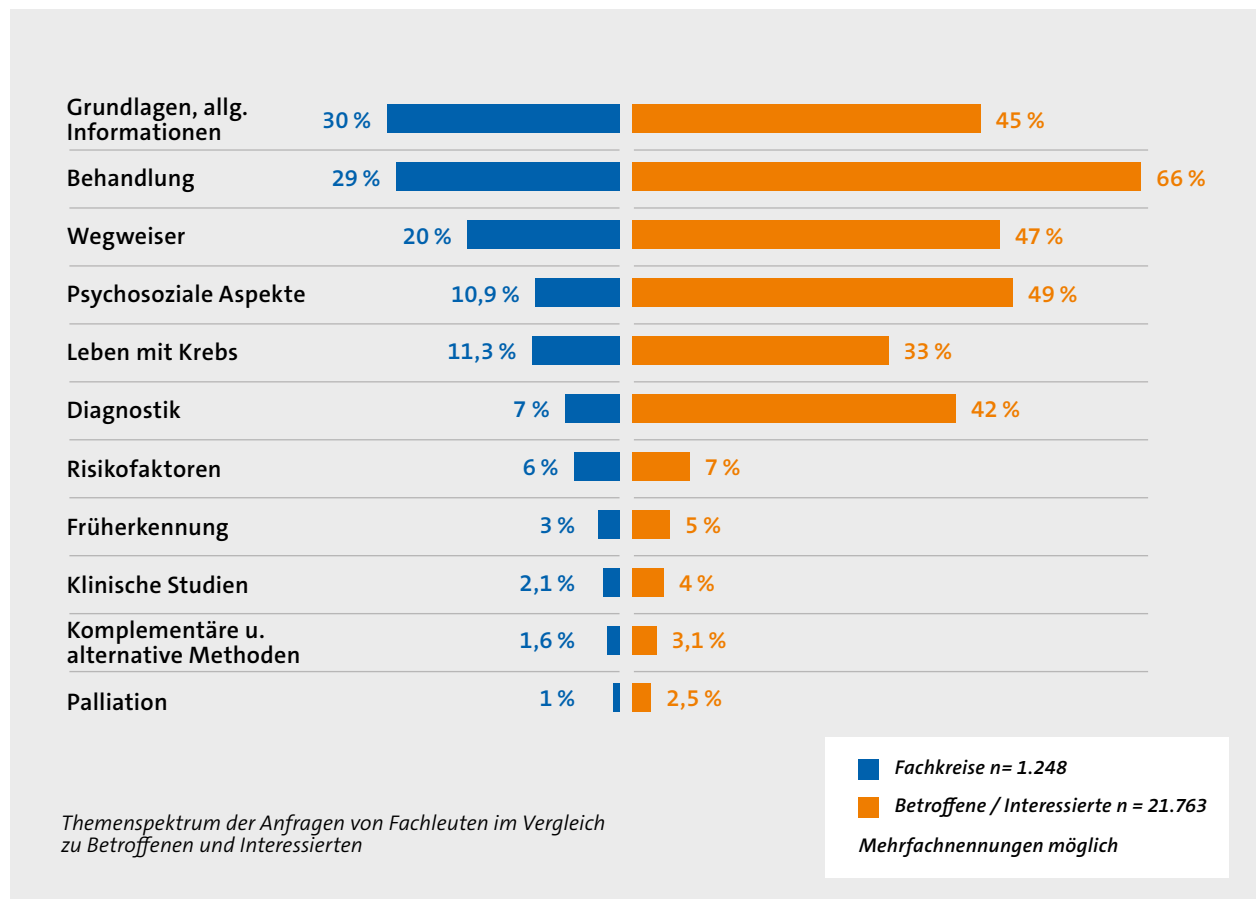
Apotheker (4 Prozent) und Angehörige weiterer Gesundheits-Fachberufe an den KID. Rund 20 Prozent der „professionellen“ Anfragen kamen von Mitarbeitenden ganz unterschiedlicher Institutionen und Organisationen im Gesundheitswesen – in der Grafik als „andere Fachkreise“ geführt: Wissenschaftseinrichtungen, Krankenversicherungen etc. Wie insgesamt gingen auch beim Fachkreiseservice die Nutzungszahlen aus den bereits dargestellten Gründen im Vergleich zu 2021 zurück.



## Was wollen Profis wissen?

Wie in den Vorjahren waren für Fachkreise Grundlagen und allgemeine, nicht fallbezogene Informationen zu verschiedensten Themen von besonderem Interesse. Hier geht es u.a. um wissenschaftliche Publikationen und Studien, neue Entwicklungen, Hintergründe und Regelungen und um Infomaterialien für Patienten bzw. Klienten, teils auch um die Bewertung von Sachverhalten oder neuen Entwicklungen. An zweiter und dritter Stelle stehen Fragen der

Behandlung, fallbezogen oder allgemein, sowie Ansprechpartner für spezielle Fragen und Zuständigkeiten in der onkologischen Versorgung. Bis auf wenige Ausnahmen konnten die Anfragen auf der Grundlage der Wissensdatenbank beantwortet werden. Die Grafik zeigt die nachgefragten Themen von Fachleuten und den übrigen Nutzerinnen und Nutzern im Vergleich.



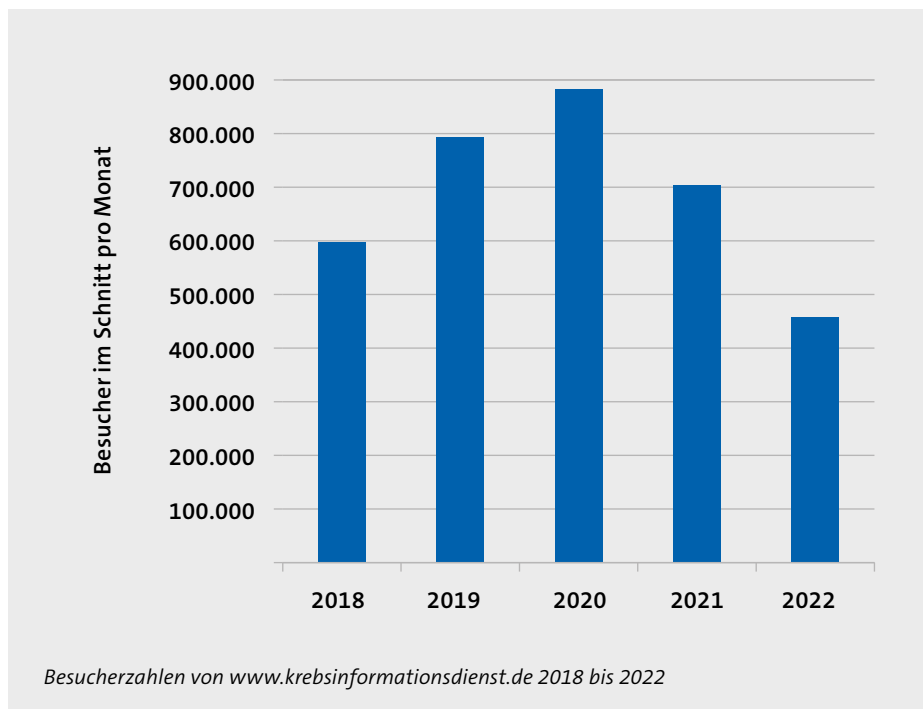
## ANGEBOTE IM INTERNET UND IN SOZIALEN MEDIEN

### [www.krebsinformationsdienst.de](http://www.krebsinformationsdienst.de)

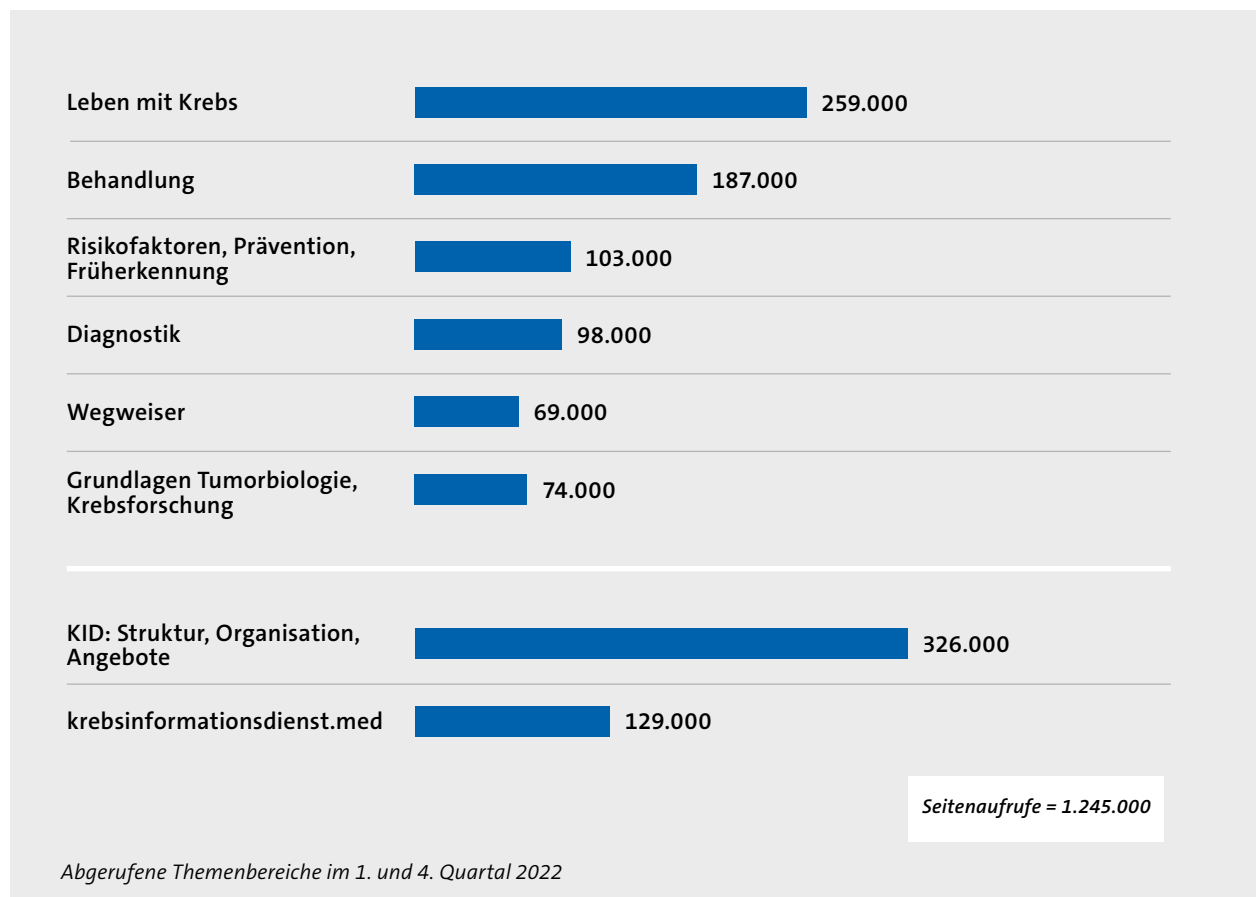
Die Internetseiten des KID unter [www.krebsinformationsdienst.de](http://www.krebsinformationsdienst.de) bieten ausführliche, verständliche Informationen zu einer Vielzahl von Krebsthemen und stellen zudem die „Haupteintrittspforte“ zu den individuellen Informationsangeboten dar. Unter den Nutzerinnen und Nutzern des Telefondienstes gaben 58 Prozent an, über das Internet auf den KID aufmerksam geworden zu sein. Und normalerweise geht die überwiegende Mehrzahl der E-Mail-Anfragen über das datensichere Formular auf der KID-Webseite ein. Umso bedauerlicher, und eine Erklärung für den erneuten Rückgang der Seitenaufrufe wie auch der individuellen Anfragen, war die schlechte Auffindbarkeit in der Google-Suche, die durch Änderungen der Algorithmen Ende 2021 ver-

ursacht wurde und noch nicht durch unverzüglich begonnene Maßnahmen zur Suchmaschinenoptimierung kompensiert werden konnte.

Zudem hat die Einführung eines DSGVO-konformen Cookie-Banners im April 2022 dazu geführt, dass ab diesem Zeitpunkt keine verlässliche Nutzungsstatistik mehr möglich war: Die Erfassung von Daten wurde von den Besucherinnen und Besuchern zum größten Teil abgelehnt. Die Umstellung auf Cookie-freies Tracking im Oktober konnte dieses Problem wieder lösen. Unter Hochrechnung der Nutzerzahlen Januar bis März und Oktober bis Dezember waren monatlich im Schnitt 457.000 Besucher zu verzeichnen, im Gesamtjahr demnach rund 5,5 Mio.

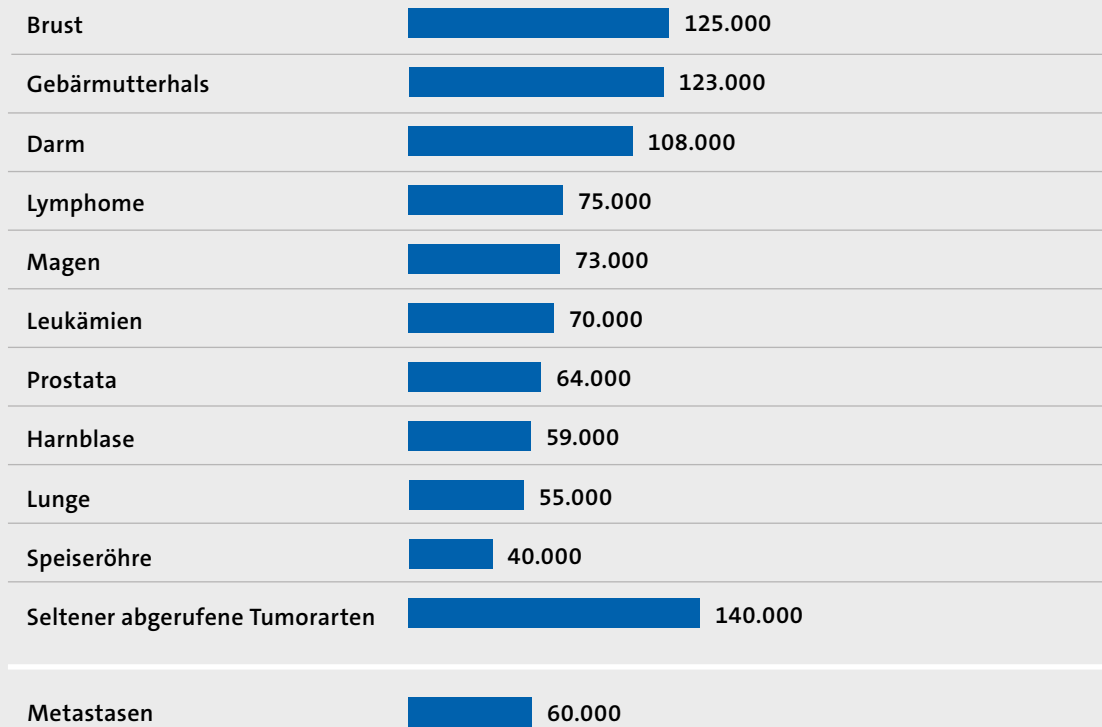


Bei den am häufigsten abgerufenen Themen ergab sich keine Veränderung gegenüber den Vorjahren: An erster Stelle wurden die Seiten zu Leben mit Krebs genutzt, die eine Vielzahl von Informationen bieten, vom Umgang mit belastenden Symptomen über den Alltag mit einer Krebserkrankung bis hin zu sozialrechtlichen und psychosozialen Themen. Es folgen Seiten zu Behandlungsthemen sowie zu Krebsrisikofaktoren und Prävention. Alles aus den oben genannten Gründen auf niedrigerem Niveau. Dargestellt sind die Zahlen für die Quartale 1 und 4, da von April bis Ende September 2022 keine verlässliche Erfassung möglich war.



Auch die Auswertung der Seitenaufrufe zu den verschiedenen Tumorarten und -lokalisationen zeigt mehr oder weniger das gewohnte Bild, das sich sowohl von der epidemiologischen Realität in Deutschland als auch von den individuellen Anfragen unterscheidet. Gegenüber dem Vorjahr hat Brustkrebs den Gebärmutterhalskrebs „überholt“, Lymphome sind aufgerückt.

Die Mittelwerte der Abrufe aus dem 1. und dem 4. Quartal sind in der Grafik dargestellt, zusammen waren es 933.080. Nicht eingerechnet sind hier die Aufrufe zu „Metastasen“. Die Seiten zu diesem Thema sind auf unterschiedliche Bereiche verteilt, werden aber je nach Fragestellung und Krebsart unter diesem Schlagwort sehr oft besucht.



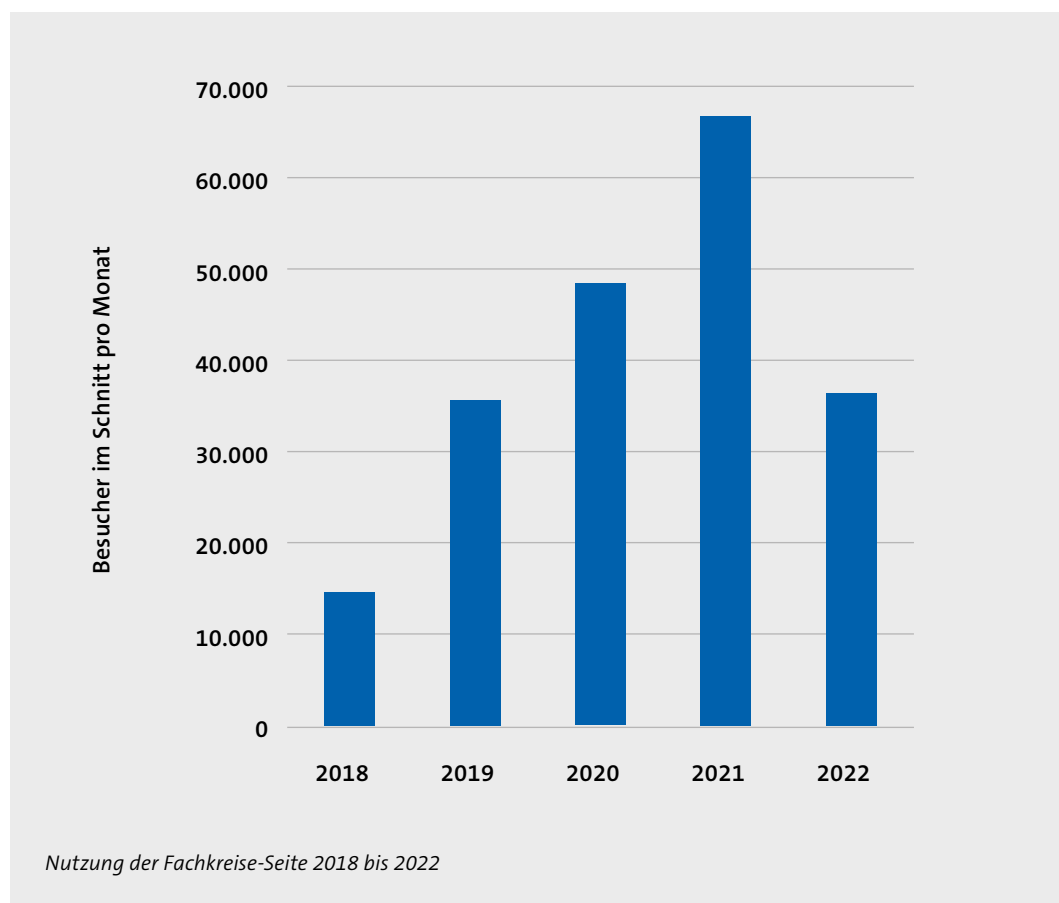
*Im Internet abgerufene Seiten zu einzelnen Tumorarten bzw. betroffenen Organen, Mittelwerte 1. und 4. Quartal 2022*

**Seitenaufrufe gesamt: n = 992.000**

## Die Fachkreiseite

Die Nutzung von [www.krebsinformationsdienst/fachkreise](http://www.krebsinformationsdienst/fachkreise) zeigte nach kontinuierlichem Zuwachs in den Vorjahren analog zu den Hauptseiten einen deutlichen Rückgang, auch hier der schlechteren Sichtbarkeit in der Google-Suche geschuldet. 2022 wurden, wieder hochgerechnet von den Zahlen für die Quartale 1 und 4, im Monatsschnitt nur gut 36.000 Besucher erreicht.

Da das vorgehaltene Informationsangebot auf die Interessen der Zielgruppe zugeschnitten und kontinuierlich ergänzt wird, mit vielen aktuellen Meldungen und Hintergrund, ist zu hoffen, dass sich die Nutzungszahlen im Weiteren wieder nach oben entwickeln.

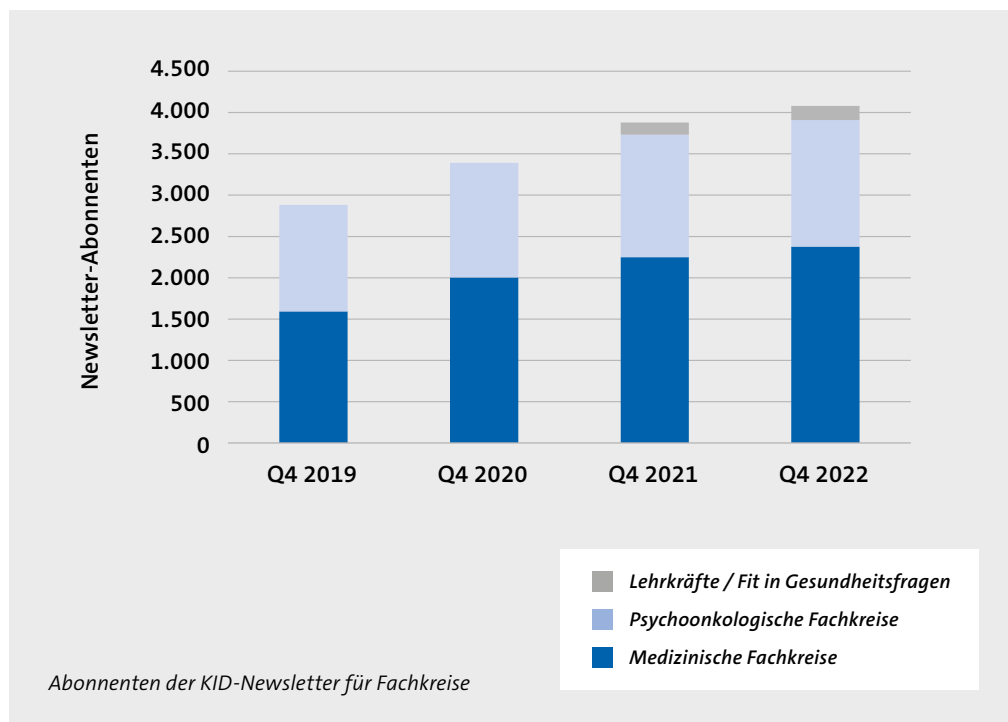




## Die Newsletter des KID

Erfreulicherweise nicht von der Abwärtsbewegung betroffen war das Interesse an den Newslettern des Krebsinformationsdienstes. Im Gegenteil kamen auch 2022 wieder Abonnenten hinzu. Über das Jahr versandte der KID elf dieser Newsletter für medizinische Fachkreise, psychoonkologisch Tätige und am Schulprojekt „Fit in Gesundheitsfragen“ interessierte

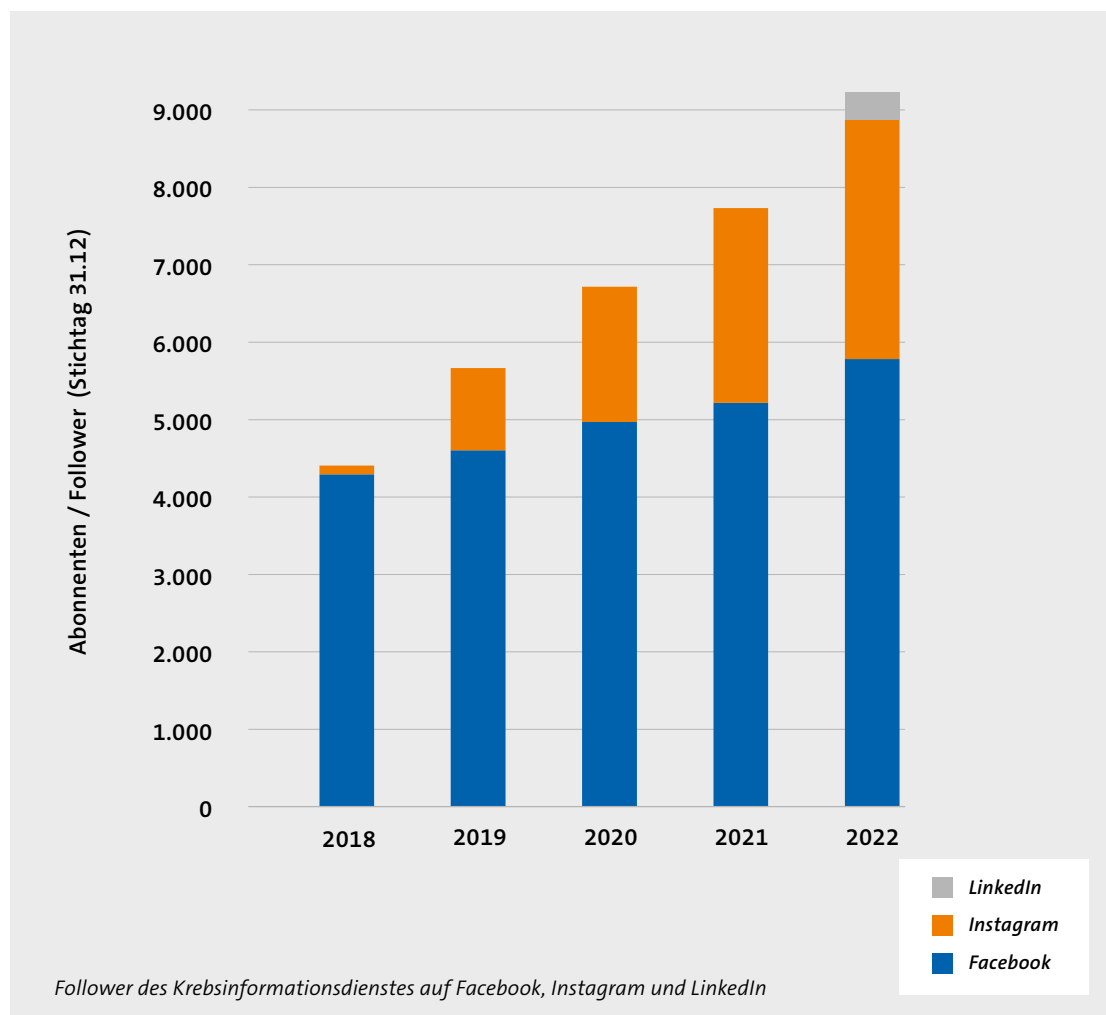
Lehrkräfte. Sie bieten für die jeweilige Zielgruppe aufbereitete aktuelle und relevante Informationen und können über die KID-Website abonniert werden. Den Newsletter für medizinische Fachkreise bezogen im 4. Quartal 2.377 Personen, den für psychoonkologisch Tätige 1.533 und den Fit-in-Gesundheitsfragen-Newsletter 170 Personen.



## Der KID in den Sozialen Medien

Positiv und stetig aufwärts bewegen sich auch die Followerzahlen auf den Social-Media-Kanälen des KID: Facebook, Instagram und seit Anfang 2022 auch das professionelle Netzwerk LinkedIn. Über LinkedIn will der KID insbesondere auch Multiplikatoren erreichen und auf seine Angebote aufmerksam machen.

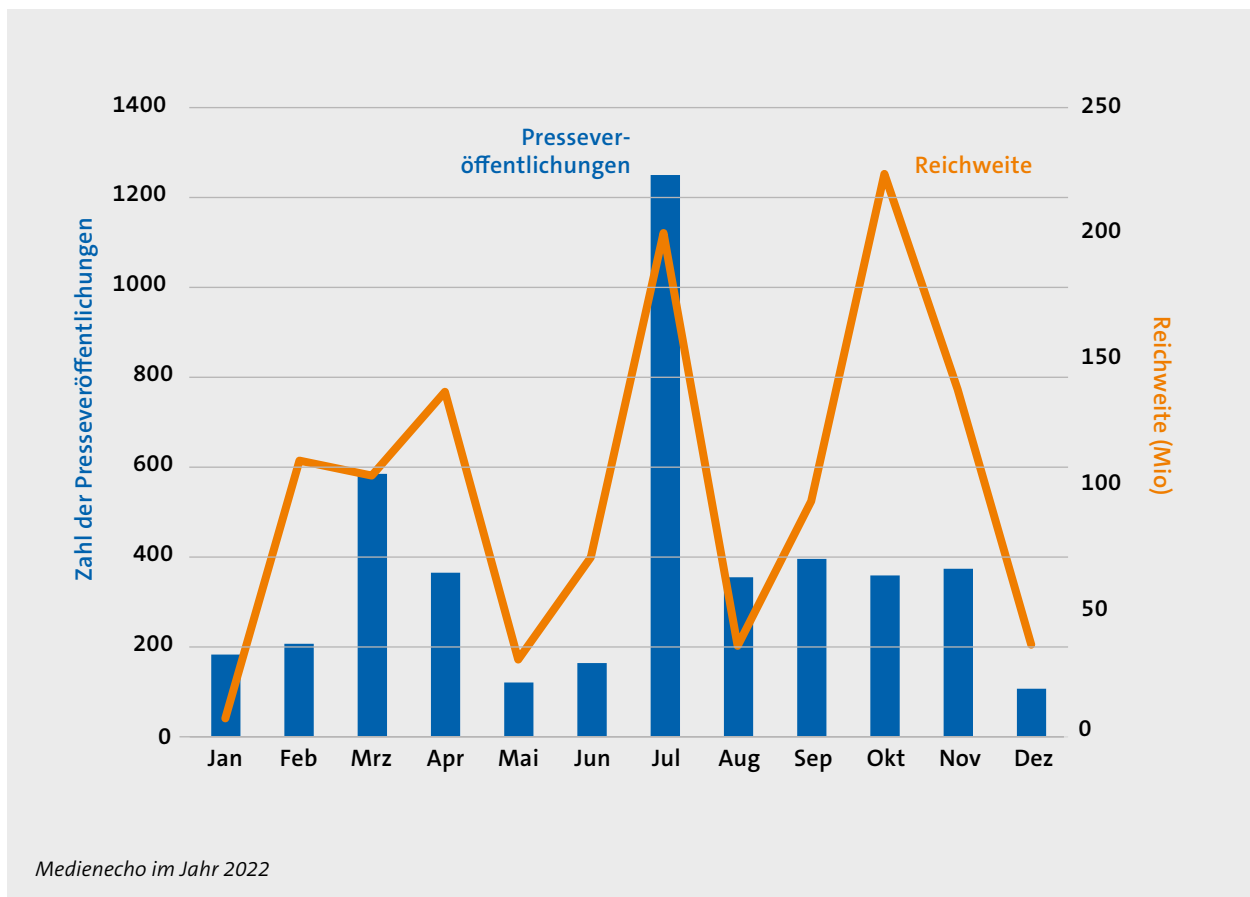
Ende Dezember folgten dem KID auf diesen Kanälen rund 9.500 Personen. Abgenommen hat allerdings im letzten Jahr die Reichweite der vom Krebsinformationsdienst eingestellten Nachrichten. Ziel ist, diesen Trend durch das vermehrte Posten kurzer Videoclips, sog. Reels, und aktueller Meldungen wieder umzukehren.



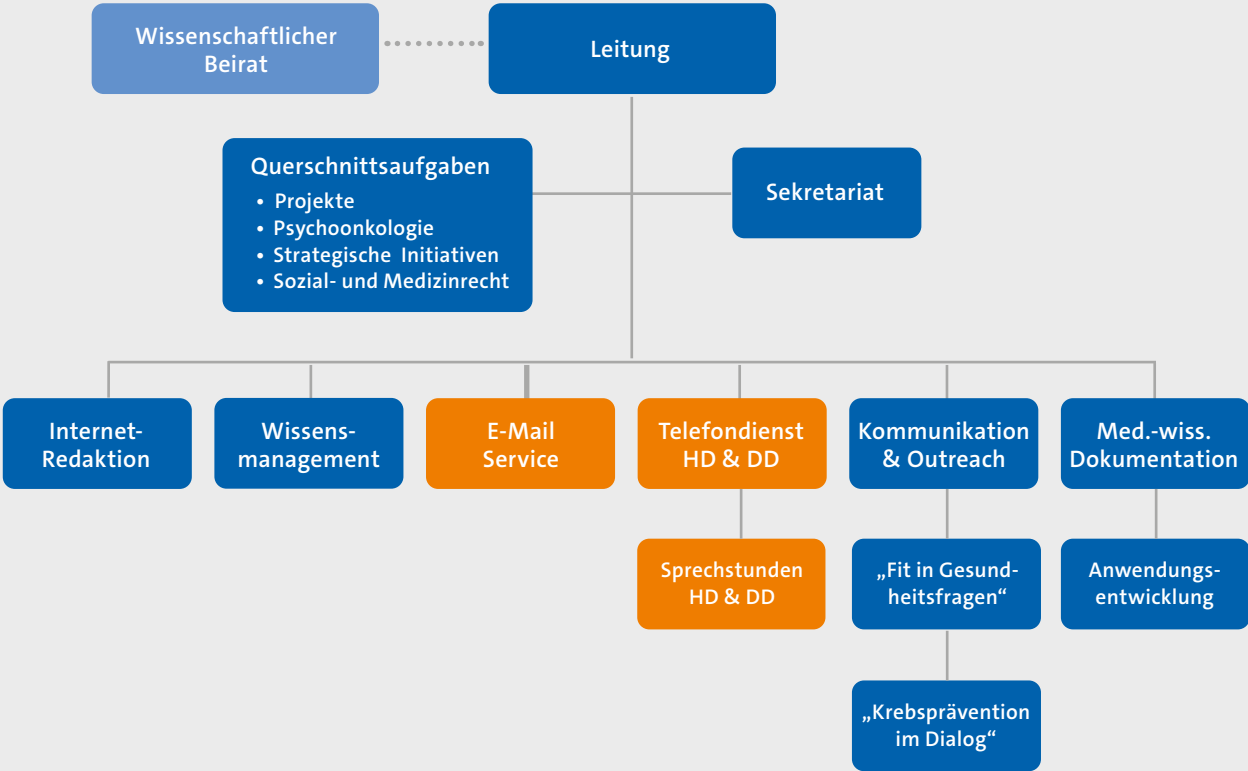
## RESONANZ DER PRESSEARBEIT

Dass sich die Pressearbeit und die Kontakte mit Journalistinnen und Journalisten auszahlen, zeigt immer wieder das Medienecho. Auch und gerade das Aufgreifen von Pressemitteilungen des KID – 14 an der Zahl in 2022 – in kleineren und regionalen Medien trägt zur Bekanntmachung des Krebsinformationsdienstes in der Breite bei. Online-Medien, Hörfunk und Fernsehen spielen da-

bei ebenfalls eine wichtige Rolle. Im letzten Jahr erzielten die PR-Aktivitäten 4.466 Veröffentlichungen mit einer Reichweite von über 1,2 Mrd. Auf besonderes Interesse stießen die Berichterstattung zum Hodenkrebsrisiko bei Profisportlern im Juli und die Pressemitteilung zur Veröffentlichung der Broschüre „Tipps für ein kleineres Krebs • risiko“ in Leichter Sprache im Herbst.



# Struktur und Teams



■ Arbeitsebene I  
 Ärztliche und andere akademische Gesundheitsberufe

■ Arbeitsebene II  
 Biologie, Medizin, Psychologie, Pharmazie u. a.

## Das Jahr in Zahlen



**4.100**

Abonnements der  
Fachkreise-Newsletter

**9.500**

Follower bei  
Facebook und  
Instagram



**5.800**

E-Mails und Briefe

**18.000**

Telefonische  
Beratungskontakte



**66.000**

Broschüren, Infoblätter  
und Flyer des Krebsinfor-  
mationsdienstes versendet



**430.000**

Besucher auf der Internet-  
Fachkreisesseite

**5.500.000**

Besucher auf  
[www.krebsinformationsdienst.de](http://www.krebsinformationsdienst.de)



# Leitbild

## KREBSINFORMATIONSDIENST DES DEUTSCHEN KREBSFORSCHUNGSZENTRUMS

Der Krebsinformationsdienst (KID) des Deutschen Krebsforschungszentrums ist in Deutschland seit 1986 der kompetente Ansprechpartner für alle Fragen zum Thema Krebs.

Er bietet verständliche und wissenschaftlich fundierte Informationen zum gesamten Spektrum der Onkologie:

- + Für an Krebs Erkrankte, Angehörige und Interessierte mit Fragen zu Krebs**

---
- + Für alle Fachleute, die an der onkologischen Versorgung beteiligt sind**

---
- + Zu Vorbeugung, Früherkennung, Diagnose und Behandlungsmöglichkeiten von Krebs, zum Leben mit der Erkrankung, zur Krebsforschung und zu geeigneten Anlaufstellen**

---
- + Am Telefon und per E-Mail, im Internet, in sozialen Netzwerken, mit Informationsmaterial sowie im Rahmen von Veranstaltungen**

---
- + Leicht zugänglich, qualitätsgeprüft, aktuell, bedarfsorientiert, verständlich, vertraulich und auf Wunsch anonym**

---
- + Neutral, unabhängig und kostenlos für alle Nutzerinnen und Nutzer durch Finanzierung aus öffentlichen Mitteln**

---

Im Mittelpunkt des Angebots stehen die Anliegen und Bedürfnisse der Anfragenden. Die Arbeit wird getragen von Empathie und Respekt gegenüber ihrer Situation, ihren Sichtweisen und Werten sowie ihrem kulturellen Hintergrund.

Der Krebsinformationsdienst fördert den Dialog zwischen Erkrankten und denen, die sie behandeln. Er unterstützt die Beteiligung Betroffener an medizinischen Entscheidungen und stärkt die individuelle Gesundheitskompetenz. Zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit macht die Angebote des Krebsinformationsdienstes allen Menschen mit Fragen zu Krebs bekannt.

Der Krebsinformationsdienst ist Teil des Deutschen Krebsforschungszentrums, der größten biomedizinischen Forschungseinrichtung Deutschlands. Daher ist er in besonderem Maße der Evidenzbasierung und Aktualität seiner Informationsangebote verpflichtet.

Als Nationales Referenzzentrum für Krebsinformation steht der Krebsinformationsdienst zudem für hohe Qualitätsstandards bei der Informationsvermittlung. In Projekten erprobt er neue Zugangswege zu unterschiedlichen Zielgruppen. Evaluation und Begleitforschung tragen zur Verbesserung der Versorgung von Krebsbetroffenen bei.

## IMPRESSUM

Krebsinformationsdienst  
Deutsches Krebsforschungszentrum  
Im Neuenheimer Feld 280  
69120 Heidelberg

Redaktion: Andrea Gaisser, Julia Geulen,  
Dr. Susanne Weg-Remers

Layout: Krebsinformationsdienst

Fotos: © Krebsinformationsdienst,  
Deutsches Krebsforschungszentrum

Titelbild: Das Team Wissensmanagement

Druck: Druckpress GmbH, Leimen

© Krebsinformationsdienst,  
Deutsches Krebsforschungszentrum 2023

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

## KREBSINFORMATIONSDIENST

Für Patienten, Angehörige und alle Ratsuchenden

Fragen zu Krebs? Wir sind für Sie da.

TELEFON: 0800 – 420 30 40, *kostenfrei*

TÄGLICH VON 8.00 BIS 20.00 UHR

E-MAIL: [KREBSINFORMATIONSDIENST@DKFZ.DE](mailto:KREBSINFORMATIONSDIENST@DKFZ.DE)

[WWW.KREBSINFORMATIONSDIENST.DE](http://WWW.KREBSINFORMATIONSDIENST.DE)



*Besuchen Sie uns auch auf Facebook,  
Instagram oder YouTube!*

## KREBSINFORMATIONSDIENST.MED

Service für Fachkreise: aktuell – evidenzbasiert – unabhängig

TELEFON: 0800 – 430 40 50, *kostenfrei*

MONTAG BIS FREITAG VON 8.00 BIS 20.00 UHR

E-MAIL: [KID.MED@DKFZ.DE](mailto:KID.MED@DKFZ.DE)

[WWW.KREBSINFORMATIONSDIENST.DE/FACHKREISE](http://WWW.KREBSINFORMATIONSDIENST.DE/FACHKREISE)